

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 36 (68. Jahrgang)

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 4. September 1953

Bundespräsident Dr. Körner und Bundeskanzler Ing. Raab zum Gewerkschaftstreffen

Bundespräsident Dr. Körner hielt anlässlich des Gewerkschaftstreffens in Wien eine Rede, in der er u. a. betonte, es seien drei Erkenntnisse gewesen, die den arbeitenden Menschen in Österreich von den Pionieren der Gewerkschaftsbewegung hinterlassen worden seien. Die erste Erkenntnis beziehe sich auf den Glauben an die Kraft der Einigkeit, die imstande gewesen sei, die Gewerkschaften über alle weltanschaulichen Unterschiede hinweg in einem gemeinsamen Bund zu vereinen. Nur miteinander, nicht gegeneinander könne das Ziel erreicht werden, das allen vor Augen schwebte. Die Klarheit dieses Zieles sei die zweite Erkenntnis: Es heiße soziale Gerechtigkeit und materielle Sicherheit. Noch sei nicht alles erreicht, doch müsse anerkannt werden, daß die Arbeitnehmer in den vergangenen sechzig Jahren ihrem Ziel um ein gewaltiges Stück näher gekommen seien. Die dritte Erkenntnis aber laute, daß vermehrte Macht und verstärkter Einfluß auch eine höhere Verantwortung mit sich bringen. Das gelte für alle, die sich als Verhandlungspartner um die friedliche Lösung neu gestellter Probleme bemühen. Immer werde es die Aufgabe der Gewerkschaften bleiben, für die Rechte der Arbeiter und Angestellten einzutreten, ihre Lebenshaltung zu verbessern, ihre Arbeits-

plätze zu sichern. In einem demokratischen Staat aber werde kluges Maßhalten und Rücksichtnahme auf die wirtschaftlichen Gegebenheiten notwendig sein, wenn Nutzen gebracht werden soll, ohne Schaden zu stiften.

Bundeskanzler Ing. Raab überbrachte namens der Regierung dem Gewerkschaftsbund zu seinem Jubiläum die besten Glückwünsche und sagte u. a.: Wieder einmal hat sich die Richtigkeit des Wortes erwiesen, daß man miteinander alles, gegeneinander aber nichts erreichen kann. Dieses Miteinandergehen in den schweren Jahren, die wir seit Kriegsende durchmachen mußten, hat nicht mehr und nicht weniger bedeutet als die Rettung unseres Staates, die Sicherung unserer Freiheit. Wir können uns lebhaft vorstellen, wo Österreich heute wäre, wenn wir den Weg, den wir gehen mußten, nicht mit gemeinsamer Entschlossenheit gegangen wären! Nur dadurch, daß niemand von uns — ob einzelner oder Organisation — Zweifel darüber aufkommen ließ, wie wir bei aller Verschiedenheit der politischen Einstellung über die Grundfragen unseres Staates, Freiheit und Souveränität, denken, hat uns die Achtung in der Welt gesichert und einen großen Erfolg eingebracht: die Aufrechterhaltung und Sicherung unserer Freiheit.

Die Wirtschaft muß produzieren und investieren können

Bei der Eröffnung der niederösterreichischen Landesausstellung in Krems erklärte Bundeskanzler Ing. Raab, die erste wirtschaftliche Maßnahme seiner Regierung, die Regulierung der Kursrelation des Schillings, sei erfolgreich gewesen. Allen Lohnempfängern müsse man für ihr großes politisches Verständnis danken. Die Regulierung der Kursrelation und das Ausfuhrförderungsgesetz seien Voraussetzungen für die Stabilität. Nur mit einer stabilen Währung sei Österreich im Ausland kreditwürdig. Damit aber sei der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit möglich. Das österreichische Volk müsse sich abgewöhnen, zu verlangen, daß der Staat alles bezahlen soll. Die Wirtschaft müsse produzieren und investieren können. Ferner müsse das direkte Einkommen durch Herabsetzung der direkten Steuern gestärkt werden. Österreich müsse zur Belebung der Wirtschaft den Anleiheweg gehen. Dazu sei eine stabile Währung Voraussetzung. Der Kampf um die österreichische Freiheit werde dem Volke an Leistungen etwas kosten. Doch die Freiheit müsse uns etwas wert sein, da wir den Wunsch haben, selbst arbeiten und wirtschaften zu können. Wenn die Sonne der Freiheit über Österreich wieder langsam zu scheinen beginne, dann sei dies in erster Linie ein Verdienst des österreichischen Volkes, das gearbeitet und seinen Optimismus nicht verloren habe.

gab er bekannt, daß die zum Bau der Autobahn Salzburg-Wien notwendigen Vorarbeiten praktisch eingeleitet wurden. Der Staatssekretär kam auch auf Steuer- und Bilanzfragen zu sprechen, wobei er darauf aufmerksam machte, daß die Steuerfrage und das Problem der Schilling-Eröffnungsbilanz für die Wirtschaft von besonderer Wichtigkeit sind, weil sie von der Finanzseite her erst die notwendigen Voraussetzungen für eine durchgreifende Rationalisierung schaffen.

Milderung der Steuerprogression im Herbst

Die Vorarbeiten für das Steuervereinfachungsgesetz sind so weit gediehen, daß sich der Nationalrat schon zu Beginn der Herbstsession mit diesem Gesetz befassen kann. Mit dem Steuervereinfachungsgesetz, das eine Reihe von Ausnahmebestimmungen beseitigt, soll zugleich auch die Einkommensteuerprogression gemildert werden, die sich zuletzt bei einem Jahreseinkommen von 40.000 S mit einer Ermäßigung der Steuerlast um 27,2 Prozent am stärksten auswirken wird. Die vorgesehene Milderung der Progression ergibt sich aus den nachstehenden Vergleichszahlen:

Einkommensteuer der Steuergruppe II in Prozent des Einkommens	Ausmaß der Ermäßigung in %	
	jetzt	geplant
10.000	4,1	2,8
20.000	10,0	8,4
30.000	16,0	12,4
40.000	21,7	15,8
50.000	25,4	18,6
100.000	34,7	27,2
500.000	43,9	39,2

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Durch die heldenmütige Tat eines 14-jährigen Knaben wurden zwei Kinder vor dem sicheren Tod gerettet. Der 10-jährige Franz Konwalinka und der 13-jährige Helmut Alscher spielten Freitag gemeinsam mit dem 14-jährigen Hans Singethan im Garten des Hauses Gießhübler-Straße 31 in der Hinterbrühl. Als „Höhlenforscher“ öffneten sie einen durch einen schweren Deckel verschlossenen Wasserschacht, in dem sie zwei Meter tief stiegen. Singethan vermißte nach einiger Zeit die beiden Spielgefährten. Als er den Deckel hob, sah er zu

seinem Schrecken, daß Alscher und Konwalinka ohnmächtig waren. Da die Versuche, die beiden von oben her aus dem Schachte zu ziehen, ergebnislos blieben, sprang Singethan in die Grube. Er hatte noch die Kraft, die beiden regungslosen Körper seiner Spielgefährten aus der Grube zu heben. Als er selbst wieder hochgestiegen war, brach er gleichfalls zusammen. Die Bergung war buchstäblich in letzter Sekunde erfolgt.

Beim Tender der Lokomotive des mit 80 Stundenkilometer dahinbrausenden Schnellzuges Villach-Wien ereignete sich

zwischen den Stationen Willersdorf und Glandorf, unweit St. Veit a. d. Glan, ein Achsstummelbruch, der leicht zu einer Zugskatastrophe hätte führen können. Der Lokführer Max Friml aus Knittelfeld hatte den Schaden jedoch sofort bemerkt und konnte den Zug auf einer Distanz von 700 Meter vorsichtig abbremsen und zum Stehen bringen. Bei diesem Zwischenfall wurde das Geleise beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Schnellzug konnte seine Fahrt nach Austausch der Lokomotive mit einer Verspätung von 90 Minuten fortsetzen.

Einem gräßlichen Unfall fiel in Weinberg, Bezirk Hartberg, der vierjährige Anton Altmann zum Opfer. Während seine Angehörigen auf dem Feld Heu aufludten, wickelte sich der kleine Anton ein vom Heuwagen herabhängendes Seil um den Körper und band ein Ende an einem Baum fest, ohne daß es jemand bemerkt hatte. Als kurz darauf die dem Wagen vorgespannten Kühe anzogen, wurde das Kind von dem sich zusammenziehenden Seil stranguliert. Mit schweren inneren Verletzungen wurde es in das Krankenhaus Hartberg gebracht, wo es bald darauf starb.

Ein plötzlich wildgewordener Stier riß in Velden am Wörthersee den Fleischerburschen, die ihn zur Schlachtung bringen sollten, aus und lief in das mit Badegästen besetzte Strandbad. Vor dem Strandrestaurant konnte er eingefangen werden. Er riß sich aber, nachdem man ihm die Augen verbunden hatte, wieder los und sprang in den Wörthersee, wo er brüllend und wild um sich schlagend unterging. Das ertrunkene Tier wurde aus zehn Meter Tiefe hochgezogen und an Land gebracht.

Der 25-jährige Monteur Josef Demon wurde in der Nähe seines Wohnwagens in Neumarkt am Waller-See tot aufgefunden. Wie festgestellt wurde, hatte Demon im vorbeifahrenden Bach elektrisch gefischt und dabei einen tödlichen Schlag erhalten. Vom Unfallort bis zum Wagen führte eine elektrische Leitung aus Blumendraht, die mit einem Schraubenzieher in einer Steckdose verklemt war.

AUS DEM AUSLAND

Prof. Piccard hat bei seinem letzten Tauchversuch eine Tiefe von 1100 Meter erreicht. Über den Tauchvorgang selbst sagte der Professor: „Es war einfach wunderbar. Bis zu einer Tiefe von 450 Meter wurde das Licht immer schwächer, bis es gänzlich der Finsternis wich. In der Dunkelheit erleuchteten große phosphoreszierende Fische einen Teil dieser Traumlandschaft.“

Prinz Timo von Sachsen, ein Enkel des Königs Friedrich August III., hat eine ihm vom Arbeitsamt Mühlheim angebotene Stelle als Erdarbeiter angenommen. Der Prinz, der voriges Jahr, entgegen dem Willen seiner Eltern, die Tochter eines Fleischhauers geheiratet hatte und mit dieser nach Peru ausgewandern wollte, mußte seine Pläne wegen Geldmangels aufgeben. Prinz Timo eröffnete später ein Mietwagen-Unternehmen, das jedoch bald einging.

Das berühmte Café „Greco“ im Herzen Roms, in dem schon Goethe, Washington Irving und Benjamin Franklin ihren Mokka schlürften, wurde von der italienischen Regierung unter Denkmalschutz gestellt. Noch vor wenigen Wochen fürchtete man, daß das fast 200 Jahre alte Café seine Pforten werde schließen müssen.

Eines der bedeutendsten Baudenkmäler der britischen Hauptstadt, die Westminsterabtei, schwebt in großer Gefahr. Verwitterung und Chemikalien in der Luft haben im Laufe der letzten hundert Jahre weite Teile des Gebäudes so stark angegriffen, daß sofortige Reparaturarbeiten erforderlich sind, soll die Abtei weiterhin der Öffentlichkeit zugänglich bleiben.

Die Streikwelle, die in Frankreich über drei Wochen anhielt, ist nun beendet. Die Lage hat sich langsam normalisiert.

In Edinburgh ging nach einwöchiger Dauer der achte internationale Hausfrauenkongreß zu Ende, an dem 1300 Frauen aus 47 Ländern teilgenommen hatten. Gegenstand der Beratungen waren neue Ideen über den Platz des Mannes im Haushalt. Die Frauen kamen zu der Ansicht, daß ihre Gatten auch die Schürzen umnehmen könnten. Geschirrwaschen und das Reinigen von Teppichen mit Staubsaugern werden von den Frauen

nicht mehr als ihr „Vorrecht“, sondern auch als eine Pflicht des Herrn des Hauses angesehen. Der Kongreß nahm einen Vorschlag an, nach dem die Knaben in der Schule Haushaltunterricht erhalten sollen.

In dem nordperuanischen Departement Ancash ist nach Berichten einer archäologischen Expedition das Grab eines indianischen Prinzen entdeckt worden. Das Grab, dessen Alter auf vier- bis fünftausend Jahre geschätzt wird, soll auffallende Ähnlichkeit mit den Grabstätten ägyptischer Pharaonen haben. Nach den Inschriften, die auf dem Sarkophag entziffert wurden, gehörte der Prinz zu den einst mächtigen Wari-Indianern.

Einige amerikanische Versicherungsfirmen haben einen ansehnlichen Betrag für die Erfindung von Schnürriemen ausgesetzt, die nicht aufgehen. Als Grund für ihre Großzügigkeit führen die Firmen an, daß allein im vorigen Jahr in den Vereinigten Staaten elf tödliche Unfälle durch Schnürriemen, die zur unrichtigen Zeit aufgingen, zu verzeichnen waren.

In dreizehneinhalb Stunden hat die 61-jährige Mrs. Hart aus New York in einem einmotorigen Sportflugzeug den Atlantik überquert. Es war die erste direkte Atlantiküberquerung in einer kleinen einmotorigen Sportmaschine seit den Pioniertagen der Luftfahrt. Mrs. Hart wurde nur von einem Piloten der Pan American Airways begleitet, der sich als Funker betätigte. Die Strecke, die das Flugzeug zurücklegte, betrug 3750 Kilometer.

Einen Rekord des Unsinnigen erwarb sich nach einem Dauerklavierspiel von 11 Tagen, 11 Nächten und 6 Stunden der 54 Jahre alte Düsseldorfer Artist Heinz Arntz in einer Gaststätte in Kiel. Er hat dort seinen eigenen „Weltrekord“ im Dauerspiel von 269 Stunden um eine Stunde überboten. Arntz hatte unter anderem täglich etwa 35 dkg Kaffee verbraucht, 30 Flaschen Coca-Cola getrunken sowie 100 Zigaretten geraucht. Während der 270 Stunden durfte er 646 Minuten sein Spiel unterbrechen. Die internationale Artistenloge hat nach Angaben von Arntz errechnet, daß seine Finger bei einem Spiel von 270 Stunden eine Strecke von 42.000 Kilometer zurücklegten.

In Barnstaple (England) ereignete sich der merkwürdige Fall, daß ein Hund zwei Jäger anschoß. Einer der Teilnehmer an einer Treibjagd hatte seine doppelläufige Flinte, aus der nur ein Schuß abgegeben worden war, auf den Boden gelegt, um ein angeschossenes Wild zu verfolgen. Als nun ein Hund mit einem Lauf am Abzugsbügel des Gewehres hängen blieb, löste sich der zweite Schuß, und traf zwei Jäger, die in ein Krankenhaus gebracht wurden.

Bei Selb im Fichtelgebirge wurden dieser Tage die bedeutendsten Uranvorkommen Westdeutschlands entdeckt. Weitere Vorkommen konnten im Schwarzwald festgestellt werden. Proben des Erzes werden gegenwärtig von Fachleuten der Bonner Universität überprüft, die jedoch noch jede offizielle Erklärung ablehnen.

Perlon ist genau so fest wie Stahl — ja sogar noch fester. Ein Perlonfaden von einem Millimeter Dicke trägt mehr an Gewicht als ein gleichstarker Stahldraht. Bei der Belastung eines Stahlseiles und eines Seiles derselben Stärke aus Perlon ergab sich, daß das Stahlseil bei 11 Tonnen Belastung riß, das Perlonseil erst bei 19 Tonnen! Das klingt unglaublich und ist doch wahr. Es werden bereits Kranseile, Schiffstau und Schleppnetze mit Erfolg aus Perlon angefertigt. Farbbänder für Schreibmaschinen halten zehnmal so lange und — ja, die Vorzüge der Perlonstrümpfe sind jeder Frau bekannt.

Der amerikanische Oberstleutnant Marion E. Carl hat mit dem Versuchsflugzeug D 558 II „Skyrocket“ einen neuen inoffiziellen Höhenflugrekord aufgestellt. Der Pilot erreichte eine Höhe von 25.386 Metern. Der offizielle Weltrekord steht bei 24.123 Metern. Diese Marke wurde mit einem Flugzeug gleicher Type im Jahre 1951 von dem Piloten Bridgman erreicht. Bei dem Rekordflug wurde die „Skyrocket“ von einer viermotorigen B 29 bis zu einer Höhe von 10.000 Metern hochgetragen. Von dort aus startete dann die Maschine mit eigener Kraft. Das Flugzeug besitzt außer einem normalen Düsenstrahltriebwerk noch vier Raketentriebwerke, die ihm in wenigen Sekunden eine Überschallgeschwindigkeit verleihen.

**Am kommenden Sonntag wählen
33 Millionen Deutsche**

Für die Bundestagswahlen am 6. September wurde das westdeutsche Bundesgebiet in 70.000 Wahlsprengele eingeteilt. Insgesamt wurden in den Wahlkreisen 1790 direkte Kandidaten zugelassen, während die Landeslisten 2250 Namen enthalten. Von den 1790 Kandidaten sind 1709 Männer und nur 81 Frauen. Wahlberechtigt sind dagegen 15 Millionen Männer und 18 Millionen Frauen. Die älteste Kandidatin ist eine 92-jährige Frau, der älteste männliche Kandidat zählt 81 Jahre. Dem Alter nach steht Bundeskanzler Dr. Adenauer mit 77 Jahren an dritter Stelle. Die jüngste Kandidatin ist 27 Jahre alt, der jüngste zählt 25 Jahre. In sämtlichen 242 Wahlkreisen haben nur die SPD und die KPD Kandidaten aufgestellt. In 236 Wahlkreisen kandidiert die Flüchtlingspartei, in 223 die Christlichdemokratische Union.

Das vorläufige Ergebnis der Bundestagswahlen dürfte voraussichtlich in den frühen Morgenstunden des 7. Septembers vorliegen.

**Die Passagiere des Eilzuges 612 hatten
Glück**

Wir entnehmen der Wiener Tageszeitung „Die Presse“ vom 2. ds. nachfolgende Zeilen:

Den Passagieren des Eilzuges 612, der auf der Strecke Bischofshofen—Selztal—Admont—Waidhofen—Amstetten nach Wien fährt, wurde am Montag in Selztal verkündet, daß wegen Reparaturarbeiten an einer Brücke der Train nach Linz umgeleitet werden müsse. Diese Disposition wurde dann aber geändert, der Zug fuhr auf der Gesäusestrecke weiter. Eine kleine Brücke passierte er in einem Tempo, das dem eines Fußgängers glich. Die Passagiere, die sich neugierig an den Fenstern sammelten, hörten, wie Streckenarbeiter einander zuriefen, daß die Brücke sich biege. Einem Passagier, der während der langsamen Fahrt von einem Streckenarbeiter darüber Bescheid haben wollte, was denn eigentlich los sei, wurde erwidert, er solle froh sein, daß der Zug die gefährliche Stelle fast schon hinter sich habe. In Amstetten erfuhren die Reisenden, daß die Brücke nach dem Passieren des E 612 nicht mehr standhielt und der Verkehr unterbrochen werden mußte. Der Verkehr zwischen Admont und Gstatteboden wurde während des mehrstündigen Ausfalles der Züge mit Autobussen aufrechterhalten. Seitens der Bundesbahndirektion ist über das Geschehnis keine Mitteilung veröffentlicht

worden, doch kam am Dienstag aus Graz ein Bericht, in dem es heißt, beim Gesäuseeingang hätte eine Behelfsbrücke, die nicht mehr benötigt werde, verlagert und abtransportiert werden sollen, doch sei sie bei den Verladearbeiten sechs Meter tief abgestürzt. Diese Meldung stimmt mit dem, was die Zugspassagiere sahen, nicht überein. Die Reisenden hatten den Eindruck, daß nicht eine Brücke, die schon verladebereit war, sondern eine noch in Verwendung befindliche einzustürzen drohte. Man hatte allem Anschein nach das Wagnis unternommen, die Brücke noch der Belastung durch einen vollbesetzten Zug auszusetzen.

Das Schlafmittel für die Gäste

Kriminalfälle haben oft ganz merkwürdige und seltsame Ursachen und Hintergründe. Ein ganz ungewöhnlicher Fall hat sich im Mühlviertel ereignet. Das Gastwirtheppaar Johann und Augustine Eichinger aus Schwertberg im Mühlviertel wurde kürzlich unter dem Verdacht verhaftet, den Gästen ein starkes Schlafmittel in die alkoholischen Getränke gemischt zu haben, um die Besucher, sobald sie sanft „entschlummert“ waren, in ein Zimmer des Etablissements zu schaffen, wo sie dann — wohl oder übel und gegen spätere Bezahlung — übernachten mußten. Außerdem sollen die ahnungslosen Gäste während des Schlafes beraubt worden sein. Das Ehepaar bestreitet die ihm zur Last gelegten Straftaten und erklärt, daß nicht nur in seinem Lokal, sondern „auch in anderen Gaststätten die Gäste nach dem Genuß von Alkohol häufig einschlafen“. Auffallend ist jedoch, daß im Restaurant Eichinger meist schon ein Viertel Wein genügte, um die Zecher in das „Traumland“ zu befördern. Darüber, daß den schlafenden Gästen auch größere Geldbeträge abhanden gekommen sein sollen, kann das Gastwirtheppaar keine Auskunft geben. Wie indes die Erhebungen ergaben, reichen die Diebstähle bis in das Jahr 1945 zurück. Einem einzigen Gast wurden nicht weniger als 9.000 S entwendet; andere „verloren“ kleinere Beträge. Die Gesamtschadenssumme dürfte nach vorläufigen Schätzungen rd. 20.000 S betragen. Bei einer genauen Durchscheidung des Gasthauses und der Privaträume des Ehepaars Eichinger wurden unbekannte Drogen gefunden. Da man hinter diesem mysteriösen Fall sogar eine Rauschgiftaffäre vermutet, wurden die Drogen dem Wiener Gerichtsmedizinischen Institut zur genauen Untersuchung eingeschickt.

gemütliches Beisammensein im Speisezimmer.

Kriegsopferverband, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Am Sonntag den 6. September entfällt die Sprechstunde.

Bienenzüchterverein — Lichtbildvortrag. Am Freitag den 11. ds. findet im Hotel Inführ um 19 Uhr ein Lichtbildvortrag „Die vier Jahreszeiten in Südtirol“ statt, gehalten von P. Romedius Girtler, „Bienenmich“, Siebeneich-Bozen. Zu diesem einmaligen Vortrag mit Farbaufnahmen eines der besten Lichtbildner laden wir alle Freunde der Berge und der Natur ein. Niemand versäume diesen schönen Vortrag!

Ganz kurz. Im schönen Schillerpark befindet sich der Plenkerbrunnen, der einen Großteil des Jahres recht lieblich plätschert und den Aufenthalt im Park sehr angenehm macht. Daß die Kinder dort gerne spielen, ist begreiflich, doch sollten die Mütter darauf achten, daß diese nicht Sand in das Becken werfen, denn der Brunnen wird von einem Elektromotor betrieben, welcher dadurch leicht Schaden erleiden könnte. Eltern, Mütter, achtet daher auf das Treiben eurer Kinder. Auch ein Sturz in das Brunnenbecken unbeaufsichtigter kleiner Kinder würde schlimme Folgen nach sich ziehen. — Das Kapitel „öffentliche Uhren“ hat uns schon oft beschäftigt. Derzeit steht die Uhr am Ybbsturm und gibt zu Irrtümern oft Anlaß. Es wurde uns versichert, daß dieser Stillstand bald behoben wird. Die Antriebsquelle ist bereits in Reparatur. — Derzeit werden in fast allen Häusern der Inneren Stadt große Löcher gestemmt, die zur Verkabelung der elektrischen Leitung im Zuge der Umschaltung auf 220 Volt notwendig geworden sind. Diese Wunden im Mauerwerk zeigen, daß alle alten Häuser aus Stein gebaut wurden. Es ergeben sich bei diesen Arbeiten oft größere Schwierigkeiten; man sollte diese Einbauten möglichst in Hausfluren, Einfahrten u. dgl. vornehmen, um die Außenseiten der Häuser möglichst wenig zu beschädigen. Wie wir erfahren, trägt die Postverwaltung diesem Umstand weitestgehend Rechnung. Der schlimmere Teil der Verkabelung der NEWAG- und der Postleitungen kommt erst, wenn die Straßen zur Verlegung der Kabel aufgegeben werden müssen. Diese unvermeidlichen Unannehmlichkeiten müssen hingenommen werden, wollen wir die Vorzüge der Verkabelung genießen, die vorerst die Entfernung des unschönen Drahtnetzes und besonders im Winter den ungestörten Telefonverkehr bringen wird. Außerdem ist die Verkabelung der erste Schritt zur Automatisierung des Fernsprechverkehrs. — Dem Vernehmen nach soll an unseren Schulen heuer wieder und zwar auch bei den Anfängern der Nachmittagsunterricht eingeführt werden. Auf die Nachteile dieses Unterrichts braucht nicht hingewiesen werden, sie sind allgemein bekannt. Muß das sein? Ist Lehrermangel oder Schulraumnot die Ursache? — Es gibt Geschäftshäuser in der Stadt, deren Geschäftsschilder unleserlich sind oder es sind sogar mehrere Schilder schlecht leserlich vorhanden, von denen die Namen schon längst der Vergangenheit angehören. Dies sollte nicht sein; es wirft kein gutes Licht auf die Inhaber und auch auf die Stadt. Sauberkeit und Nettheit sieht man überall gern und lobt sie. Im übrigen ist bei uns deutlich das Bestreben zu bemerken, ein gefälliges Äußeres zu zeigen. Oben Bemängelt sind Ausnahmen. Auch aus Gewohnheit wird manches übersehen. Daher, schaut nach, wie eure Firmentafel aussieht! — Das Warten bei der Filmbühne wurde in der warmen Jahreszeit wesentlich angenehmer empfunden werden, wenn auf dem freien Platz vor dem Kino einige Bänke aufgestellt würden. Besonders die älteren Jahrgänge wären hierfür dankbar. Es ist dies ein bescheidener Wunsch.

Der Fremdenverkehr. Der Fremdenverkehr kann in dieser Saison im allgemeinen als gut bezeichnet werden. Das Wetter war nicht sehr günstig, was sicherlich den Besuch etwas beeinträchtigt hat. Bis zum Abschluß der Sommersaison — wir können hoffentlich bei uns bald auch von einer Wintersaison sprechen — die mit Schulbeginn beendet ist, werden auch genauere Daten vorliegen und wir können dann einen abschließenden Bericht bringen. Nachfolgende Liste von Sommergästen, die wir nächstens fortsetzen werden und die nicht vollständig ist, gibt einen kleinen Überblick, von wo unsere Gäste kamen und welchen Kreisen sie angehören: Dr. techn. Robert Adam, Wien; Hermann Agostini, Sportlehrer, Innsbruck; Arnold Andersen, Kopenhagen; Dr. Zinai Agalon, Prof., Jerusalem; Felix Oudin, Keramiker, Bougigny (Seine/Marne), Paris; Dr. Adolf Bermann, Finanzrat i. R., Wien; Guido E. Brandt, Chefredakteur, Wien; Dr. Karl Haden, Lehrer, Wien; Herma Bauma, Sportlehrerin, Wien; Dr. Josef Blasch, Agraringenieur, Wien; Viktor Binder, Rechnungsdirektor, Wien; Dr. Franz Bidovsky, Kapellmeister, Wien; Karl Bisutti, Direktor, Graz; Ing. Othmar Birkner, Handelskammer, Wien; Dr. Eduard Blümel, Rechtsanwalt, Wien; Ing. Hans Brandstetter, Bergingenieur, Köflach;

Dr. Ing. Richard Brauhofner, Werfen, Salzburg; Ing. Jaromir Burghart, Staatsbeamter, Wien; Lucy Gapp, Oberstenwart; Wilhelm Gauß, Gymnasialprofessor, Wien; Ferdinand Gabriel, Gastwirt, Retz; Dipl. Ing. Egon Gabler, Graz; Doktor Helmut Gabriel, Arzt, Wien; Dipl. Ing. Herbert Glanz, Forsting., Klosterneuburg; Dr. Paul Göttlicher, Min. Rat a. D., Wien; Erich Großmann, Industrieller, Attnang-Puchheim; Dr. Ernst Grandauer, OLGR. i. R., St. Pölten; Prof. Karl I. Gunsom, Maler, Wien; Lola Hehn, Wien; Nikolaus Hehn, Kaufmann, Olympiatrainer, Wien; Isidor Herzka, Amtsrat i. R., Langenlois; Dr. phil. Berta Hettfleisch, Ob. Fin. Ratswitwe, Wien; Dr. Maria Haubfleisch mit Schwestern Maria und Karoline; Adolf Hassa, Ob. Stadtbaurat i. R., Wien; Doktor Markus Hofer, Hofrat der Landesregierung; Dr. Fritz Hanusek, Bankdirektor, Wien; Dr. Paul Halbritter, Rechtsanwalt, Wien; Dipl. Ing. Wilhelm Handler, Landesbeamter, Wien; Wolfgang Hammerschlag, Betriebstechn., Wien; Elsa und Frieda Haller, Sängerringen, Wien; Architekt Josef Heinzle, Wien; Dr. Karl Hieltler, Kreisgerichtspräsident i. R., Steyr; Dr. Friedrich Hermann, Journalist, Wien; Ernst Höbel, Kunstmaler, Wien; Karl Hoefner, Stud. Rat i. R., akad. Maler, Waidhofen a. d. Thaya, Dr. Theodor Horský, Reg. R. i. R., Wien; Hugo Höller, Dipl. Kfm., Wien; Franz Hofstaedter, Religionsinsp., Wien; Frz. Anton Hüttisch, Prof., Wien; Doktor René M. Delannoy, Senatsrat, Wien; Dr. Elisabeth Diesner, Ob. K., Wien; Franz Dier, Oberförster, Weidlingbach b. Tulln; Ing. Gottfried Dozekal, Wiener-Neustadt; Mag. pharm. Otto Colt, wissenschaftl. Mitarbeiter, Wien; Josef Dorf-wirt, Fabriksleiter, Linz; Franz Dochnal, Sportlehrer, Wien; Dr. Rudolf Dopf, Zahnarzt, Wien; Franz Dorr, Schuldirektor, Lunz am See; Ing. Ernst Draxler, Enzesfeld; Dr. Rudolf Henzler, Arzt, Wien; Dr. Alois Dusek, Direktor, Weissenbach a. d. Enns; Mohamed Dhana-heine, Kaufmann, Teheran; Dr. Olga Clada, Betriebsführerin, Wien; Ing. Oskar Canda, Lilienfeld; Hans Chlupac, Reg. Rat i. R., Wien; Dipl. Ing. Siegmund Czaika, Betriebsdirektor der NEWAG., Stockerau; Robert Czermak, Kunstmaler, Wien; Prof. Herbert König, Musikprofessor, Wien; Erwin Kaufmann, Sportlehrer, Traun, OÖ.; Heinrich Kielhauser, Fabrikant, Graz; Dr. Theodor Kittl, Ministerialrat i. R., Wien; Dr. Friedrich Kleinwächter, Min. Rat u. Schriftsteller, Wien; Ing. Viktor Klimek, Sägewerksbesitzer, Linz; Dr. Josef Korper, Staatsanwalt, Leoben; Dipl. Ing. Otto Kollarz, Hofrat i. Min. f. Handel u. Wiederaufbau, Wien; Dr. Gustav Koslik, Generalmusikdirektor, Wien; Emil Jaksch, akad. Maler, Wien; Dipl. Ing. Rudolf Jahn, Min. Rat i. R., Wien.

Betrüger verhaftet. Der seit einem Monat stellunglose Karl P. wurde von der Gendarmerie Waidhofen a. d. Ybbs wegen verschiedener Betrügereien, er lockte seinen Bekannten von früher kleinere Geldbeträge heraus, verhaftet und dem Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs eingeliefert. Personen, die von Karl P. geschädigt sind und bis jetzt von der Gendarmerie noch nicht vernommen wurden, wollen die Anzeige bei der nächsten Sicherheitsdienststelle erstatten.

Der vom Pech verfolgte Motorraddieb gefaßt und verhaftet. Als Täter des in der letzten Nummer gemeldeten Motorraddiebstahles gelang es dem Gendarmeriepostenkommmando Waidhofen in Zusammenarbeit mit der städt. Sicherheitswache in der Person des 21jäh. Maurer-gehilfen (derzeit Landarbeiter) Eduard O. in der Landgemeinde Waidhofen a. d. Y., Kammerhofstraße wohnhaft, am 29. v. M. auszuforschen und zu verhaften. Der Motorradfahrer aus Leidenschaft wurde dem Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y. eingeliefert. Das leicht beschädigte Motorrad konnte hinter einem Strauch am linken Ufer des Nellingbaches sicher gestellt und dem Bestohlenen ausgefolgt werden. Der Dieb wollte mit dem Motorrad aus Bequemlichkeit nach Hause fahren. In einer Kurve stürzte er und zog sich hauptsächlich am Kopfe Hautabschürfungen zu, welche den Nachbarsleuten auffielen. Durch diesen Umstand fiel der Verdacht auf ihn und er mußte zugeben, daß er als der gesuchte Täter in Betracht kam.

Einer Engelmacherin auf längere Zeit das Handwerk gelegt. Die 47 Jahre alte Hilfsarbeiterin Maria G., Zelinkagasse wohnhaft, wurde am 26. August wegen Verbrechens der Mitschuld nach § 146, St.G., verhaftet und dem Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs eingeliefert. Der auf diesem Gebiet bereits Bekannten wird zur Last gelegt, im Frühjahr d. J. an einem 16-jährigen Mädchen aus Steinmühle nach mehreren vergeblichen Versuchen einen verpönten Eingriff vorgenommen zu haben, wodurch der beabsichtigte Erfolg eintrat. Für die sträfliche Handlungsweise hat die G. einen größeren Geldbetrag entgegengenommen.

Durch eigene Unvorsichtigkeit schwer verunglückt. Am 27. August um die Mittagszeit fuhr Ingeborg W o j a k, kaufm. Angestellte aus Allhartsberg, mit ihrem Fahrrad in der Wienerstraße stadtauswärts. Da es zur Zeit leicht regnete, hatte die Genannte einen Regenschirm aufgespannt, der sie in der Sicht auf die Fahrbahn behinderte. Das Mädchen stieß mit dem Fahrrad gegen die Bordwand eines Lastkraftwagens, der vorschrittmäßig auf

Aus Stadt und Land**NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL****Stadt Waidhofen a. d. Ybbs**

Vom Standesamt. Geburten: Am 26. August ein Mädchen Ulrike der Eltern Alfred und Leopoldine P um, Walzer, Sonntagberg, Nelling 35. Am 26. v. M. ein Mädchen Regina der Eltern Michael und Theresia Kirchwegger, Landarbeiter, Zell-Arzbach 10. Am 26. August ein Mädchen der Eltern Florian und Josefa Brunner, Postadjunkt, Biberbach 106. Am 30. August ein Mädchen Monika der Eltern Karl und Rosa Kranzer, Hilfsarbeiter, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 15. — Todesfall: Am 31. August Friedrich Neubaer, Säugling, Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte 3, 1 1/2 Monate.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 6. ds.: Dr. Robert Medwenitsch.

Evang. Gemeinde. Schuleröffnungsgottesdienst für Volks- und Hauptschüler Montag, 7. September, 8 Uhr; für Mittelschüler Mittwoch, 9. September, 8 Uhr. Beide Male Betsaal, Hoher Markt.

Persönliches. Am 19. April feierte der Sohn der hiesigen Oberlehrerswitwe Meta Schinko, Herbert Meyer in Buenos Aires sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Cade-Compania Argentina de Electricidad. Aus diesem Anlaß wurde er von seiner Firma mit einem Diplom und einer goldenen Medaille ausgezeichnet. Meyer trat als junger Angestellter am 19. April 1928 in die Elektrizitätsgesellschaft, die ganz Buenos Aires und Umgebung mit Strom versorgt, ein, war lange Jahre Buchhalter und ist jetzt Abteilungsleiter in der Amortisationssektion. Im Vorjahr war er längere Zeit in der Heimat und machte von hier aus kleinere Reisen durch ganz Österreich. Es war ein recht herzliches Wiedersehen nach über zwei Jahrzehnten mit der Mutter und Geschwistern und seinen alten Freunden in der Heimat, die ihn mit Freude willkommen hieß und an der er noch mit allen Fasern seines Herzens hängt. Wir entbieten ihm unsere besten Glückwünsche zu der Auszeichnung und hoffen, daß die Heimat ihn bald wieder begrüßen kann.

Letztes Platzkonzert der Stadtkapelle. Unsere Stadtmusikkapelle unter Leitung ihres rührigen Kapellmeisters Lindner brachte uns in diesem Sommer jeden Samstagabend ein vielbesuchtes Platzkonzert. Nicht nur für die Einwohner

Waidhofens, sondern auch für die Sommergäste waren diese Samstagabendkonzerte immer ein freudiges Ereignis. Nun, da der Herbst kommt und die Sommergäste unsere schöne Stadt verlassen, hören auch die beliebten schönen Konzerte auf. Es hatte viel Mühe und Ausdauer gekostet, viel Proben und Üben, bis unsere Kapelle auf ihre allgemein anerkannte Höhe kam und nun zu den besten Musikkapellen von Niederösterreich gehört. Zum Abschluß der Saison findet das letzte Platzkonzert am Samstag den 5. ds. um 19 Uhr im Schillerpark mit ganz besonders ausgewähltem Programm statt und die Stadtmusikkapelle lädt die Waidhofener und auch unsere lieben Gäste herzlichst ein, dieses letzte Konzert zu besuchen.

SPÖ-Bezirkstreffen. Am Sonntag den 13. ds. findet in Waidhofen a. d. Ybbs ein Bezirkstreffen der Sozialisten statt. Die Gäste werden von 7 bis 8 Uhr am Bahnhofplatz empfangen. Von 8.30 bis 9.30 Uhr treffen sich die Frauen bei einer Festsitzung im Hotel Inführ. Während dieser Zeit konzertiert je eine Musikkapelle auf dem Schiller- und Bahnhofplatz. Um 10 Uhr formiert sich der Festzug von der Realschule zum Oberen Stadtplatz, woselbst die Begrüßung und anschließend die Kundgebung mit Nationalrat Peter Strauss als Redner stattfindet. Um 14 Uhr beginnt im Park-Café Döring das Gartenfest. Mitwirkend: die Stadtkapelle und Volksliedergruppen. Neben Tanz und Frohsinn werden lustige Einlagen zur Unterhaltung der Gäste beitragen. Am Festplatz werden die Speisen und Getränke zu den üblichen Gasthauspreisen verabfolgt.

Österr. Alpenverein. Abfahrt des Autobusses in die Ramsau Samstag, den 5. ds., um 4 Uhr früh. Alle Mitreisenden werden um pünktliches Kommen dringend gebeten; es kann nicht auf Nachzügler zugewartet werden, denn die Zeit geht dann bei den Touren ab. Hoffentlich zeigt sich das Wetter von seiner besten Seite; die Sektionsleitung gibt allen Teilnehmern die besten Wünsche für ein schönes Bergerleben mit. — Nächsten Freitag, den 11. ds., findet im Hotel Inführ ein Vortrag mit Farblichtbildern über „Die vier Jahreszeiten in Südtirol“ statt, dessen Besuch allen Mitgliedern empfohlen wird. Beginn 19 Uhr. Näheres im Schaukasten. Anschließend

der rechten Straßenseite beim Haus Nr. 6 abgestellt war. Die Radfahrerin stürzte und wurde mit einer schweren Gehirnerschütterung mit dem Rettungsauto in das Krankenhaus gebracht. Dieser Unfall soll allen Verkehrsteilnehmern als Warnung dienen, daß überall und jederzeit größte Vorsicht im Straßenverkehr geboten ist, ganz gleichgültig, ob es sich um einen mitgeführten Regenschirm, eine Sense, Blechrolle oder andere Gegenstände handelt, die den Rad- oder Kraftfahrer in seiner Beweglichkeit oder Sicht behindern.

Zell a. d. Ybbs

Volksschule — Schulbeginn. Das Schuljahr 1953/54 beginnt am 7. September. Die Schulmesse für die kath. Schüler wird um 8 Uhr in der Pfarrkirche Zell gelesen. Versammlung um 1/8 Uhr in den Klassenräumen. Um 9 Uhr finden sich sämtliche Schüler in ihren Klassenräumen ein.

Unterzell

Den Freund angeschossen. Durch eine unglückliche Verkettung verschiedener Umstände kam es Freitag, 28. v. M., zu einem folgenschweren Vorfall. Der 14jährige Realschüler Ernst Bl. aus Unterzell beging am Mittwoch seinen Geburtstag. Als ihn seine Mutter fragte, was er sich zum Geburtstag wünsche, bat er um eine alte Flobertpistole, die seinem Onkel gehört hatte. Der Bub hatte die Pistole vor einiger Zeit auf dem Boden seines Wohnhauses entdeckt. Sie war ungeladen gewesen und er hatte damit gespielt. Als ihm das Spiel zu langweilig wurde, gab er sie einem anderen Buben als Tauschobjekt. Dessen Mutter wollte jedoch nicht, daß ihr Bub mit einer Pistole spiele, und so wurde sie wieder zur Mutter von Ernst Bl. zurückgebracht, die sie in einem Kasten versteckte. Nun gab sie ihrem Buben die Pistole wieder, allerdings unter der Bedingung, daß er sie nicht behalte: er sollte sie gegen einen Tennisschläger und ein Buch eintauschen. Vorher wollte er sie aber am Freitag nachmittag seinem besten Freund, dem 13jährigen Günter Berger, noch vorführen. Dabei zielte er im Spiel auf den Buben und legte den Finger an den Abzug. Im nächsten Moment krachte ein Schuß. Günter schrie auf und brach, am Kopf getroffen, zusammen. Die Verletzung des Buben war so schwer, daß er sofort in das Allgemeine Krankenhaus, Klinik Prof. Schönbauer, nach Wien gebracht werden mußte. Ernst Bl., dessen Vater im Krieg gefallen ist, erlitt einen Nervenzusammenbruch. Wie sich herausstellte, war die Pistole immer ungeladen gewesen. Nach dem Tauschgeschäft hatte aber der Bub, der die Pistole vorübergehend besaß, sich Munition verschafft und den Lauf geladen. Ernst Bl. hatte davon keine Ahnung. Er hatte geglaubt, die Waffe sei leer. Nach den letzten Nachrichten ist wohl die akute Lebensgefahr überwunden, doch ist ein Rückfall möglich. Eine Operation ist bis jetzt noch nicht erfolgt.

Zuschriften aus dem Leserkreis

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen.

Die Berufsschule Waidhofen in Gefahr?

Wie aus einer offiziellen Mitteilung bekannt wird, haben sämtliche kaufmännischen Lehrlinge des Gerichtsbezirkes Waidhofen a. d. Y. ab Schuljahr 1953/54 die Berufsschule in Amstetten zu besuchen.

Die dadurch bedingte Auflassung der kaufm. Fachklasse an der hiesigen Berufsschule ist die konstante Fortbewegung einer bereits seit langem eingeleiteten Entwicklung. Begonnen wurde diese Abwanderung mit den Bäcker-, Zuckerbäcker- und Müllerlehrlingen, später wurden die Fleischerlehrlinge, die Maler-, Anstreicher-, Schuhmacher- und die Friseurlehrlinge nach Amstetten umgeschult und der Gruppe der Herren- und Damenschneiderlehrlinge folgend, können nun auch die kaufm. Lehrlinge ihrer Berufspflicht nicht mehr in Waidhofen nachkommen, sondern müssen die Berufsschule in Amstetten besuchen. Außerdem wurde ein allerdings relativ kleinerer Teil von Lehrlingen, nämlich die Automechaniker, Binder, Wagner, Elektriker und Rauchfangkehrer zum Besuch von Landesberufsschulen in Niederösterreich verpflichtet.

Zwangsläufig tritt die Frage auf, welche Gründe wohl dafür maßgebend sein könnten, daß nunmehr schon ein beträchtlicher Teil der Lehrlinge aus dem Gerichtsbezirk Waidhofen dazu verhalten ist, die Berufsschule in Amstetten zu besuchen. Der Weiterbestand der hiesigen Berufsschule, die nach Fächern gegliedert ist und in den Unterrichtserfolgen immer nur die besten Erfahrungen machen konnte, scheint durch eine konsequente Fortsetzung dieser Entwicklung ernstlich gefährdet.

Liegt nun die Schuld an dieser Entwicklung allein bei den maßgebenden Stellen außerhalb Waidhofens oder müßte Waidhofen sich nicht auch selbst den Vorwurf machen, den Fragen der

Böhlerwerk

Todesfall. Am 31. August ist nach kurzem, schwerem Leiden der Vorschneider der Fa. Gebr. Böhler & Co., Ybbstalterke, Eduard Steinbauer, im 56. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

Sonntagberg

Beurkundungen beim Standesamt im August 1953. Geboren wurde am 4. August den Eheleuten Alois und Anna Wimmer, Gleiß 6, eine Tochter Anna Agnes am 12. v. M. den Eheleuten Franz und Judith Pendlmayr, Rosenau 169, ein Sohn Günter Leopold und eine Tochter Eva Theresia. Eheschließungen: Am 6. August der Anstreicher Karl Anton Morawek und die im Haushalt tätige Leopoldine Johanna Stenzer, beide Böhlerwerk 37; am 15. v. M. der Tischlergeselle Herbert Leopold Schöbmann-Gartner, Hilm 142, und die Fabrikarbeiterin Hildegard Raffetseder, Kematen 34. Gestorben ist am 7. August die Rentnerin Josefa Kloboucnik, Hilm 18, im 78. Lebensjahre; am 9. August der Rentner Pius Schatz, Rosenau 49, im 75. Lebensjahre; am 17. August die Fürsorgetrentnerin Katharina Werb, Hilm 74, im 90. Lebensjahre.

Von der Gemeinde. Der Gemeindegast Alfred Peter hat sich am 23. August mit Fräulein Margarete Smitha aus Haag vor dem Standesamt in Haag verheiratet. Dem Brautpaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

Geburtstagsfeier. Dienstag den 25. v. M. feierte der Altersrentner Karl Leitner, Hilm 133, in aller Stille im Kreise seiner Angehörigen seinen 85. Geburtstag. Am Vortag fand sich eine Abordnung der Gemeindevertretung Sonntagberg beim Jubilar ein, um ihm im Namen der Gemeinde zu beglückwünschen und einen Geschenkkorb zu überreichen. Der Jubilar war über diese Ehrung wirklich überrascht. Leitner ist in Ehren grau geworden und genießt seine bescheidene Rente in aller Ruhe im Siedlungshaus seines Sohnes, wo er von seinen Angehörigen bestens umsorgt wird. Wegen seiner Rüstigkeit erhoffen wir in fünf Jahren beim 90. Geburtstag ein Wiedersehen, was wir ihm und seinen Angehörigen vom Herzen wünschen.

Hundertjähriges Jubiläum der Marienkapelle in Hochlehen. Am 10. ds. jährt sich zum 100. Male der Weihetag dieser Kapelle. Nach Jahren mit schweren, vernichtenden Hagelschlägen wurde diese Kapelle erbaut und Bittgänge um Abwendung der Hagelgefahr an bestimmten Festtagen eingeführt. Es kann nachgewiesen werden, daß in diesen 100 Jahren kein so schwerer Hagelschlag mehr unsere Gegend heimgesucht hat wie im Jahre 1851 und am 23. Mai 1853. Die Jubiläumsfeier findet am Sonntag den 13. September bei der Kapelle statt. Kirchenchor und Musik werden mitwirken. Die feierliche Prozession mit dem Allerheiligsten geht um 2 Uhr nachmittags von der Kirche zur Kapelle, dort findet die

Berufsschulausbildung seiner Lehrlinge etwas zu wenig Interesse entgegengebracht zu haben?

Ist es Waidhofen gleichgültig, daß nunmehr den Lehrlingen durch die höheren Fahrspesen Mehrkosten und durch die meist längeren Anmarschwege größere Belastungen erwachsen? Ist es Waidhofen gleichgültig, daß die Lehrlinge aus dem Ybbstal an den Schultagen für ihre Lehrherren die Bedarfsartikel nunmehr nicht in Waidhofen, sondern auswärts besorgen?

Ist es Waidhofen gleichgültig, wenn die Lehrlinge nun nicht mehr mit Sicherheit gerade am Sperrtag den Unterricht besuchen können?

Um der Wahrheit gerecht zu werden, muß man wohl zugeben, daß Amstetten den großen Vorteil hat, eine selbständige, hauptamtliche Berufsschule zu besitzen. Dadurch erscheint der Bestand der Amstettner Berufsschule auch dann gesichert, wenn alle Berufe in Landesberufsschulen — wie es im Bestreben der maßgeblichen Stellen gelegen ist — untergebracht würden. Für diesen Fall wird es der Amstettner Berufsschule ein Leichtes sein, in dem jetzigen Gebäude eine Landesberufsschule unterzubringen.

Die Gelegenheit, eine Landesberufsschule zu erhalten, wurde Waidhofen bereits seit Jahren angeboten. Die Innung der Schmiede, die Kammer der gewerblichen Wirtschaft, die Landesregierung sowie die zuständigen Schulbehörden haben ihr Interesse an dem Ersterben der Landesberufsschule für das Schmiedehandwerk in der alten Eisenstadt wiederholt kundgetan. Waidhofen hat sich zwar bisher noch nicht abschlägig entschieden, aber ist das Schweigen zu dieser Angelegenheit nicht bereits eine Stellungnahme, die Waidhofen sehr ungünstig ausgelegt werden könnte? Würde eine Landesberufsschule in Waidhofen vorhanden sein, so bestünde sicherlich keine Gefahr, daß die Lehrlinge aus Waidhofen und dem oberen Ybbstal nach Amstetten zur Schule gehen müßten.

Es wäre wünschenswert, wenn obige Ausführungen — sozusagen in letzter Minute — zu einer positiven Stellungnahme in dieser Angelegenheit anregen würden.

Feier mit Erteilung des hl. Segens als Abschluß statt. An die ganze Pfarrgemeinde und an die Nachbarnpfarren ergeht die freundliche Einladung, sich an der Feier zu beteiligen. Bei ausgesprochenem Regenwetter wird die Feier auf Sonntag den 20. September verschoben.

Auswirkung der Abänderungen des Wohnungsanforderungsgesetzes 1949. Das Wohnungsanforderungsgesetz 1949 ist bekanntlich bis 30. Juni 1954 verlängert worden und am 19. August 1953 traten u. a. nachstehende bemerkenswerte Änderungen ein. In Städten mit eigenem Statut sowie in Gemeinden, denen durch Verordnung des Landeshauptmannes das Recht zur Wohnungsanforderung übertragen wurde, können diese außer den im § 5 des WAG. vorgesehenen besonderen Anforderungen eine Wohnung anfordern, wenn der Mieter einer Wohnung in einem Haus der Gemeinde oder einer gemeinnützigen Bauvereinigung erhalten hat und die Zahl der den Hausstand bildenden Bewohner, die Zahl der Wohnräume der freigewordenen Wohnung um wenigstens zwei Personen überstiegen hat. In den anderen Fällen kann die Gemeinde, Wohnungen, deren Miete oder Innehabung geendet hat, anfordern, wenn sie nicht innerhalb von drei Wochen nach Beendigung oder Innehabung vom Hauseigentümer an einen bei der Gemeinde seit sechs Monaten in der dringlichsten Klasse vorgemerkten Wohnungssuchenden vermietet worden ist. Der Hauseigentümer hat der Gemeinde bis zum Ablauf der dreiwöchigen Frist schriftlich anzuzeigen, ob die freigewordene Wohnung vermietet wurde und im Falle der Vermietung nachzuweisen, daß sie an einen seit sechs Monaten in dringlichster Klasse vorgemerkten Wohnungssuchenden vergeben wurde. Verfügungen des Hauseigentümers, die diesen Bestimmungen widersprechen, sind nichtig. Daß das Wohnungsanforderungsgesetz nur auf die Statutarstädte und jene Gemeinden beschränkt ist, denen durch Verordnung des Landeshauptmannes das Recht zur Wohnungsanforderung übertragen wurde, hat den Nachteil, daß in den Nachbargemeinden Wohnungen leer stehen und die eigene Gemeinde sich der Wohnungssuchenden nicht erwehren kann. Durch dieses Gesetz sind die Gemeinden, welche das Anforderungsgesetz besitzen, zwar vieler Verantwortung entbunden, aber dieses Gesetz hat auch seine Härten, und zwar für kinderreiche Familien, denn kein Hauseigentümer wird sich unter den dringlich vorgemerkten Wohnungssuchenden, eine kinderreiche Familie aussuchen. Neu ist auch, wenn sich der Vermieter einer Wohnung ohne triftigen Grund weigert, einem von den Parteien beabsichtigten Wohnungstausch zuzustimmen, diese Wohnung nach § 5, Pkt. 6 des WAG. anforderbar ist. Zu den dringlichsten vorgemerkten Wohnungssuchenden gehören unter anderen Obdachlose oder unmittlbar von der Obdachlosigkeit bedrohte Personen, Kriegsverseherte der Versehrtenstufe III und IV, Inhaber gesundheitsschädlicher Wohnungen und Inhaber von Wohnungen, sofern die Zahl der den Hausstand bildenden Bewohner die Wohnräume um wenigstens zwei Personen übersteigt und dieser Überbelag seit mindestens einem Jahr besteht. Bei verständnisvoller Zusammenarbeit der Wohnungsvermieter und der Gemeinde wird es auch in Hinkunft möglich sein, den allerdringlichsten Wohnungssuchenden eine Wohnung zu verschaffen, nur fällt die Verantwortung auf den Wohnungsvermieter, wenn er innerhalb drei Wochen von seinem Vermietungsrecht Gebrauch macht.

Kino Gleiß. Samstag den 5. und Sonntag den 6. September: „Tausend rote Rosen blühen“. Mittwoch den 9. September: „Der grüne Kaiser“.

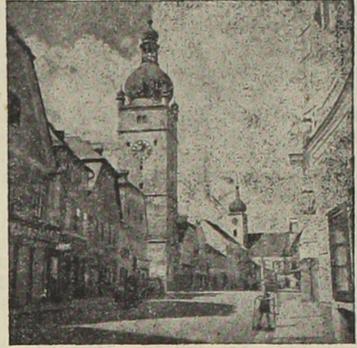
Hilm-Kematen

Geburt. Dem Ehepaar Würnschimmel gratulieren wir zur Geburt eines Knaben!

In den Stand der Ehe traten: Franz Holzer, Fabrikarbeiter aus Kematen, und Therese Grabner aus Graz; Walter Leitner, Angestellter in den VÖEST-Werken in Linz a. d. D., und Margarete Ortner, Schneiderin, beide aus Hilm. Viel Glück den Neuvermählten!

Gartenfest. Im Gasthof Guttenbrunner, Kröllendorf, veranstaltete der Arbeiter-Gesangverein und der Arbeiter-Musikverein ein Gartenfest. Begünstigt vom herrlichen Wetter, war der große Gastgarten dicht besetzt. Es war ein reichhaltiges Programm. Conferencier Herbert Hammerl sprach die Begrüßung. Abwechselnd wurden je ein Musikstück und ein gemischter Chor vom Gesangverein vortragen. In den Zwischenpausen sangen Herbert Hammerl, Ossy Brandstetter, Berta Wünsche, Elsa Brückmüller und Anita Altenreiter einige Duette, welche lebhaften Beifall fanden. Ing. Bocksrucker stellte eine Lautsprecheranlage zur Verfügung, so daß alle Gäste gut hören konnten. Der Gesangverein Ulmerfeld und der Männergesangverein Bruckbach als Gäste sangen einige schöne Lieder. Lebhaften Applaus erhielt die Familie Schaupp aus Ulmerfeld für ihre wohlgeklungenen Lieder mit Gitarrebegleitung.

Das Heimatbuch Waidhofen a. d. Ybbs Wegweiser durch Landschaft und Geschichte



ist im Verlag der Druckerei Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, erschienen und dortselbst sowie in allen Buchhandlungen zum Preise von S 23.— erhältlich.

Das Buch ist reich illustriert und der neueste Stadtplan ist ihm beigegeben. Es ist unentbehrlich für jeden Gast der Stadt und jeden Einheimischen, denn sein Inhalt gibt über Geschichte, das Stadtbild, die Geologie der Umgebung, die Pflanzenwelt, die Tierwelt, über das große Ausflugsgebiet, über Sport und noch verschiedenes andere Wissenswerte aus Stadt und Umgebung kurz Auskunft.

Das neue Waidhofenerbuch ist auch ein Lernbehelf für die Schulen, das in gedrängter Form Heimat- und Naturgeschichte unseres Vorarlpenlandes bietet und sicherlich von Lehrpersonen und Schülern gleichermaßen begrüßt werden wird.

In jede Familie, in jeden Haushalt das Waidhofenerbuch!

Nach den Gesangvorträgen spielte die Musik zum Tanz.

Todesfall. In Niederhausleiten starb H. Winter, Bauer, nach langem, schwerem Leiden. R. I. P.

Todesfall. Am 31. August ist nach kurzem, schwerem Leiden Frau Franziska Reichenhofer, Elektrikersgattin, im 44. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

St. Leonhard a. W.

Telephonbau. Wie wir erfahren, wird es mit dem Telephonbau von Waidhofen nach St. Leonhard doch Wirklichkeit. Es ist möglich, daß noch in diesem Jahre, bestimmt aber im Frühjahr nächsten Jahres, mit der Arbeit begonnen wird. Mastenauffahren, Löcheraushaben und dergleichen werden höchstwahrscheinlich durch Robot geleistet werden, um der Gemeinde ein schönes Stück Geld zu ersparen. Eine am 23. v. M. stattgefundene Gemeinderatssitzung befaßte sich damit und es ist zu hoffen, daß sich alle in den Dienst der guten Sache stellen. Mit dem Telephonanschluß wird ein großes Übel beseitigt, nämlich daß St. Leonhard immer noch verbindungsmäßig abgeschnitten war, und der Bevölkerung werden unzählige Gänge besonders im Winter erspart bleiben. Wir danken heute schon allen, die sich für das Zustandekommen dieses Projektes bemüht haben, und wünschen für die weiteren Arbeiten, die noch notwendig sein werden, vollen Erfolg.

Ausflug. Die Musikkapelle und der Kirchenchor machten am 30. v. M. einen Ausflug in das Traisen- und Pielachtal. Reiseleiter war hochw. Pfarrer Anton Hinterleitner. Über Melk, wo kurz Aufenthalt gemacht wurde, ging die Fahrt nach Weinburg, wo unsere Musik die hl. Messe spielte. Der Besuch galt hier vor allem unserem ehem. Pfarrherrn Otto Schneckenleitner. Nach einer Mittagspause gings weiter nach Loich, wo Pfarrer Leopold Teufel besucht wurde. Schwarzenbach a. d. Pielach und Plankenstein waren ebenfalls Raststationen. Überall wurden unsere fahrenden Gäste willkommen geheißen. Etwas ermüdet, aber zufrieden kamen sie spät abends wieder zu Hause an.

Todesfall. Am 30. v. M. starb nach schwerem Leiden Frau Maria Helm, Wirtschaftsbesitzerin von Zainzingschlag. Die sterbliche Hülle wurde am 1. ds. am hiesigen Ortsfriedhof beigesetzt. R. I. P.

Ybbsitz

Dr. Heinz Böhm — Medizinalrat. Wie wir bereits berichteten, wurde dem Gemeindefeldarzt Dr. Heinz Böhm vom Bundespräsidenten der Berufstitel Medizinalrat verliehen. Am Samstag den 29. August wurde ihm das diesbezügliche Dekret in feierlicher Weise durch den Bezirkshauptmann Hofrat Hentl überreicht. Im schön geschmückten Sitzungssaal der Gemeinde, in welchem sich Bürgermeister J. Kupfer mit der Gemeindevertretung, Vertreter der Behörden und Ämter, der verschiedenen Körperschaften, der Industrie, des Han-

Wertlose Kopien

„Leo“, sagte Zollinspektor Boug zu seinem Assistenten, „da will uns ein Pariser Kunsthandlender, der heute mit dem Schiff eintrifft, ein Schnippchen schlagen. Er hat Gemälde bei sich, echte Gemälde, aber der Bursche will sie als Kopien ausgeben, um den hohen Zoll zu sparen. Ich bin nämlich gewarnt worden. Hier — lesen Sie einmal!“

Leo nahm das Schreiben und las; sein Gesicht verzog sich zu einem breiten Grinsen. „Natürlich anonym“, lachte er, „also sicher ein Konkurrent, der dem braven Kunsthandlender eins auswischen will!“

„Richtig.“ Inspektor Boug erhob sich. „Aber der Gauner hat sich verrechnet! Dem werden wir ein Schnippchen schlagen, daß er ewig daran zurückdenkt! Kommen Sie!“

Eine Stunde später betreten der Zollinspektor und sein Assistent das Deck des eben einlaufenden Schiffes und ließen sich zum Kapitän führen. Und fünf Minuten darauf klopfte sie an die Kabinentür des Kunsthandlenders.

„Kommen Sie herein, Steward“, ertönte eine Stimme.

Inspektor Boug stieß die Tür auf. Zwei gutgekleidete, dunkelhaarige Herren starrten die Eintretenden erschrocken an.

„Mr. Alphonse Cotier aus Paris?“ fragte der Inspektor kurz.

Einer der Herren verneigte sich: „Monsieur — Sie wünschen?“

„Zollinspektion. Sie kommen geschäftlich nach New York?“

„Oui, Monsieur, ich bin Kunsthandlender. Aber darf ich fragen...?“

„Sie haben Gemälde mitgebracht, die Sie hier verkaufen wollen“, unterbrach der Inspektor barsch. „Haben Sie sie schon verzollt?“

Die Franzosen wechselten einen blitzschnellen Blick miteinander, und der Kunsthandlender lächelte erhaben und machte eine wegwerfende Handbewegung. „Nicht nötig, Monsieur, es handelt sich nur um Kopien, die keinen großen Wert haben.“

„So?“ Inspektor Boug runzelte die Stirn. „Die Gemälde sind nicht echt? Und

wegen ein paar wertloser Bilder machen Sie eine so weite Reise?“

„Non, Monsieur. Ich bin auch gekommen, um Freunde zu besuchen.“

„Habe nichts dagegen“, knurrte Boug. „Doch vorher möchte ich Ihre wertlosen Kunstwerke einmal sehen. Bin nämlich auch ein Kunstliebhaber!“

„Bitte“, antwortete der Franzose und öffnete die Koffer. Der Zollinspektor prüfte mit sichtlichem Interesse die Bilder.

„Sie sehen selbst“, lächelte der Kunsthandlender, „es sind treffliche Kopien, von echten Gemälden kaum zu unterscheiden.“

„Das schien dem Inspektor der Gipfel der Frechheit.“

„Mr. Cotier!“ donnerte er den Kunsthandlender an. „Uns können Sie kein

Als wir durch die Hofergasse gingen, blieb Rudi unvermittelt vor einem Hause stehen und betrachtete interessiert die Schilder an den Klingeln. „Hödl, vierter Stock links, da habe ich einmal gewohnt, in einem winzigen Mansardenzimmer.“

„Das muß aber schon sehr lange her sein“, sagte ich, denn Rudi ist heute ein Opernsänger von bedeutendem Format.

„Neunzehn war ich damals und nährte mich in der Hauptsache von Hoffnungen. Als ich Frau Hödl drei Monatsmieten schuldete, ohne allzu hart bedrängt zu werden, machte ich aus Dankbarkeit ihrer Tochter einen Heiratsantrag.“

„Das hatte sie beide sicherlich sehr gefreut.“

„Leider nicht. Die Tochter sagte nur höflich nein, aber die Mutter erging sich in zahlreichen Unhöflichkeiten, nahm mir dann die Schlüssel weg und setzte meinen Koffer vor die Tür. Ich zog also um, in den Hauptbahnhof, Wartesaal dritter Klasse, und brütete Rache.“

„Mit Erfolg?“

„Ja, aber erst in der dritten Nacht, als ich kreuzlahm auf meiner harten Bank

Schnippchen schlagen, verstanden? Wir wissen nämlich sehr gut, echte Bilder von wertlosen zu unterscheiden. Und diese Gemälde sind echt! Leo, schreiben Sie die Zollquittung aus, und zwar die Gebühren für echte Gemälde!“

„Nein, es sind doch Kopien“, jammerte der Kunsthandlender, „bei meiner Ehre, ich beschwöre es!“

Aber so sehr er sich auch wand, so sehr er beteuerte und protestierte — es half nichts, er mußte zahlen, eine beträchtliche Summe. Zollinspektor Boug und sein Assistent Leo lächelten schadenfroh; dann legten sie die Hände an die Mützen und verliehen die Kabine.

Zurück blieben zwei seufzende Franzosen. Und Alphonse, der Pariser Kunsthandlender, faltete die Hände und stöhnte leise:

„Oh, Jean, das wird ein gutes Geschäft! Diese Zollquittung bestätigt uns, daß die Bilder echt sind. Mon ami, dein anonym Brief war wirklich eine grandiose Idee!“

Rache ist süß

lag und mir so recht eindringlich und erbittert vor Augen stellte, wie Frau Hödl jetzt auf ihren schwellenden Matratzen ruhte. Denn sie war eine Freundin vielen, tiefen, ungestörten Schlafes. Da kam mir plötzlich die Erleuchtung. Ich erhob mich, gab meinen Koffer in die Aufbewahrung und schritt dann in die nachts stille Stadt hinein.“

„Um Frau Hödl ihre schwellenden Matratzen wegzunehmen?“

„Um Frau Hödl die Nachtruhe zu nehmen. Das war im Grunde ziemlich leicht nach der Methode, die ich mir ausgedacht hatte. Es war sozusagen ein Kolumbus-Ei der Ruhestörung. Ich brauchte nämlich nur ein bißchen auf ihre Klingel zu tippen.“

„Sehr origineller Einfall. Wie spät war es?“

„Zwei Uhr morgens. Das heißt, ganz so leicht, wie ich anfangs glaubte, war die Sache nicht. Ich mußte mehrmals ansetzen, bis ich meine moralischen Hemmungen überwunden hatte. Es war nur ein langer, leiser Summertön, den ich hier unten vernahm, aber in meinem Innern schwoll er zu einem Feuerwehralarm an. Ich rannte davon, Hals über Kopf, durch eine Nebenstraße, in den Schloßpark, setzte mich auf eine Bank und versuchte, mich über meine Tat zu freuen. Das gelang nicht ganz; denn mein Gewissen redete immer dazwischen, daß es keine Heldentat, sondern eine Gemeinheit sei. Schließlich wurde ich dieses Geredes müde, ging hin und klingelte noch einmal. Und von nun ab in Abständen von einer Stunde bis zum Morgen grauen.“

„Und wie lange triebst du das?“

„Drei Nächte lang. Und es waren zermürende Nächte, für Frau Hödl sowohl wie für mich. Mein Gewissen gab schon nach der ersten Nacht allen Widerstand auf. Aber um so hartnäckiger wurde meine Rachsucht. Es war bald keine Sucht mehr, es war ein Rausch, der mich an die Klingel trieb wie den Trinker an die Theke, vor allem, wenn ich mir ausmalte, wie Frau Hödl jetzt schlaflos und händeringend durch ihre Wohnung irrte und vielleicht Gott und die Polizei um Hilfe anrief. Aber nach der dritten Nacht war ich selber so erschöpft, daß ich gegen zehn Uhr vormittags mit den Resten meiner Kraft und meiner Groschen bei Frau Hödl anrief, um mich anonym nach ihrem Befinden zu erkundigen. Zunächst meldete sich das Amt. „Wen wünschen Sie zu sprechen?“ Ich nannte die Nummer und den Namen. „Familie Hödl ist verreist, hier ist der Kundendienst.“ Seit wann verreist, fragte ich zurück. „Seit fünf Tagen. Haben Sie etwas zu bestellen?“ Nein, sagte ich und hielt mich mühsam an der Telefonschnur aufrecht — ich habe nichts mehr zu bestellen —“

Werner Beck.

Val. Oberfeld.

So ist die Liebe

Er liebte sie, doch sie wußte es noch nicht. Aber heute würde er es ihr endlich sagen. Um jeden Preis.

Sie muß jeden Augenblick kommen, dachte er, hoffentlich allein. Wenn sie wußte, daß ich ihr auflaure, würde sie mich auslachen. Wenn sie nur nicht so spottüchtig wäre... Er zitterte. Nicht nur vor Kälte.

Doch da trat sie schon aus dem Hauptportal des großen Geschäftshauses. Blond, schlank, sehr hübsch. Sie wandte sich stadtauswärts. Der Jüngling marschierte ebenfalls los. Tat so, als komme er eben aus der Seitenstraße.

„Servus, Erna, gehst du heim?“

„Ja.“ Sie war über und über rot geworden, doch er bemerkte es nicht. Er suchte krampfhaft und vergeblich nach einem Gesprächsthema.

„Wo kommst du her?“ fragte sie ihn.

„Ich komme gerade vom Kino“, log der Jüngling drauflos, „vom Königskino.“

„So.“ Pause.

„Ja“, fuhr er fort, „es war ein sehr schöner Film.“ Wieder Schweigen.

„Wie hat er denn geheißen?“ fragte das Mädchen.

„Mein Gott, ich weiß es gar nicht mehr. Soll ich ihn dir vielleicht erzählen?“

„Mhm.“

„Ja, also das war so.“ Er nahm tollkühn einen Anlauf. Jetzt oder nie! „Da war ein Junge und ein Mädchen. Der Junge hatte das Mädchen sehr gern, aber er traute sich nicht, ihr zu sagen. Er war furchtbar schüchtern. Weißt du, am

liebsten wärs ihm gewesen, wenn sie davon angefangen hätte.“

„Ja, aber so etwas kann doch kein Mädchen tun“, unterbrach sie ihn.

„Nein“, sagte er, „das kann natürlich kein Mädchen tun. Ja, also, eines Abends holte er das Mädchen von ihrem Büro ab, das heißt, aufgelauret hat er ihr, stell dir das vor, und hat dann so getan, als ob er sie zufällig getroffen hätte.“

„Mhm“, machte das Mädchen.

„Was ist, gefällt dir nicht?“

„Doch, doch“, sagte sie, „ich bin schrecklich neugierig, wies weitergeht.“

Etwas zögernd begann er wieder: „Also, er hat so getan, als ob er aus dem Kino gekommen wäre. Dann wollte ers ihr sagen, daß er sie gern habe, aber er traute sich einfach nicht, weißt du.“

„Aber einmal muß er ihr doch sagen“, unterbrach ihn das Mädchen wieder.

„Ich bin noch nicht fertig.“

„Ja, aber ich bin jetzt zu Hause“, erklärte sie. Sie blieben vor einem der kleinen Vorstadthäuser stehen.

„Ach so“, sagte der Junge, „also, dann auf Wiedersehen!“

„Wiedersehen!“ sagte das Mädchen.

„Oder — warte noch“, rief sie ihm nach, „ich muß noch zu meiner Freundin.“

Sie gingen schweigend die spärlich erleuchtete Straße entlang.

„Du, ich muß dir was sagen“, fing der Junge an, „ich muß dir...“

„Ja“, sagte das Mädchen leise, und faßte ihn an der Hand, „ich habe den Film auch gesehen.“

Werner Beck.

dels, die Berufskollegen, die Ehrenbürger der Gemeinde, Vertreter des Roten Kreuzes, der Volks- und Hauptschule und viele andere Funktionäre und Persönlichkeiten des Marktes eingefunden hatten, wurde Gemeindearzt Dr. Böhlm vom Bürgermeister Kupfer und dem geschäftsführenden Gemeinderat Julian Rieß eingeholt. Bezirkshauptmann Hofrat Hentl würdigte eingangs seiner Ansprache an Medizinalrat Dr. Böhlm die großen Verdienste und Leistungen, die derselbe als Gemeindearzt seit dem Jahre 1926 für die Bewohnerschaft des Marktes Ybbsitz und seiner weiten Umgebung geleistet hat, insbesondere als Landarzt eines weiten Gebietes, das große, anstrengende körperliche Leistungen erfordert, die der Geehrte stets in selbstloser, unermüdbarer Aufopferung zum Heile der Hilfesuchenden erledigte, wie er auch als ärztlicher Fachberater der Gemeinde immer durch Rat und Tat zur Seite stand. Als Schularzt war er stets mit größter Gewissenhaftigkeit für das gesundheitliche Wohl der Kinder besorgt und er hat sich das Vertrauen der Mütter, das Zutrauen der Kinder und nicht minder der ganzen Bevölkerung erworben. Alle die vielfachen Verdienste haben die Ärztekammer wohl mit vollstem

Recht veranlaßt, Dr. Heinz Böhlm für den Berufstitel Medizinalrat zum Vorschlag zu bringen. Medizinalrat Doktor Böhlm hat auch beim vorbildlichen Ausbau der Sanitätskommission mustergültig mitgewirkt und die nach Kriegsschluß aufgetretenen Schwierigkeiten vorbildlich bewältigt. Dies alles wurde als großes Verdienst auch von der Landesregierung und vom Gesundheitsamt anerkannt. Mit den herzlichsten Glückwünschen überreichte sodann Bezirkshauptmann Hofrat Hentl das Dekret. Anschließend sprach Bürgermeister J. Kupfer dem Geehrten seine Glückwünsche aus und hob gleichfalls die großen Verdienste hervor, die Medizinalrat Dr. Böhlm seit 7. September 1926, seit welcher Zeit er als Gemeindearzt wirkt, zum Wohle der Gesundheit der Bevölkerung sich erworben hat und zwar sowohl als ärztlicher und sanitärer Berater der Gemeinde als auch als Schularzt. Er erinnerte daran, daß Medizinalrat Dr. Böhlm trotz allen Behinderungen und Widerwärtigkeiten als Arzt nach den Kriegereignissen hier ausgeharrt hat und unter den schwierigsten Verhältnissen seine ärztliche Praxis im Altersheim zum Wohle der Bevölkerung ausübte. Pfarrer Fl. Fieber, der nach der An-

sprache des Bürgermeisters das Wort ergriff, gratulierte Med.-Rat Dr. Böhlm ebenfalls und dankte ihm gleichfalls für seine stete aufopfernde und ersprießliche Tätigkeit als Gemeindearzt und hob insbesondere hervor, daß Dr. Böhlm nicht nur für die Gesundung des Leibes sorgte, sondern auch großes Verständnis für die seelische Betreuung der Kranken zeige und die Tätigkeit der Seelsorger stets wärmstens unterstütze, wodurch ein sehr gutes Einvernehmen zwischen diesen und Dr. Böhlm bestehe. Medizinalrat Doktor Böhlm dankte nunmehr für die ihm zu teil gewordene Ehrung, wies aber darauf hin, daß es nur seine Pflicht gewesen sei, seine Tätigkeit in dem Sinne zu entfalten, wie sie geschildert wurde und dies auch nur möglich war, da er sowohl von der Gemeinde wie auch von der Bevölkerung stets in einer Weise unterstützt worden ist, die es ihm ermöglichte seinen ärztlichen Verpflichtungen nachzukommen. Diese offizielle Feier fand im Gasthause Heigl bei einer Jause ihre Fortsetzung, bei welcher u. a. Gemeinderat Franz Fuchsluger, Besitzer der Wirtschaft Sieg-Sonnleiten, im Namen der Bauernschaft Med.Rat Dr. Böhlm die herzlichsten Glückwünsche übermittelte. Abschließend sprechen wir hier

an dieser Stelle Med.Rat Dr. Böhlm für die gesamte Bevölkerung die besten Glückwünsche aus!

Opponitz

Kreuzweihe. An einer der schönsten Stellen des Bauernbodens, auf der Spitze des Schneekogels, steht mächtig und mahnend ein Gipfelkreuz, das vor ungefähr 90 Jahren gläubige Menschen errichteten. Verschiedene Witterungseinflüsse brachten es mit sich, daß dieses Kreuz schon recht schadhaft wurde. Der Bauer Johann Eichinger und der Viehhalter Leopold Leichtfried waren die Anreger zu einer Renovierung des Gipfelkreuzes. Fritz Misof und Rudolf Hasselsteiner aus Opponitz führten dieselbe in mustergültiger Arbeit durch und es sei hier an dieser Stelle den Anregern und auch den letztgenannten Arbeitern Lob und Dank hierfür gesagt. Am Sonntag den 23. August fand die feierliche Einweihung durch hochw. Kaplan Zechberger statt. Obwohl sehr wechselhaftes Wetter war, Sturm und Regenschauer waren es doch ca. 270 Menschen, die den Aufstieg auf den Schneekogel wagten und an der Feier teilnahmen. Diese begann mit der Weihe des Gipfelkreuzes und einer anschließenden Predigt. In bewegten Worten sprach hochw. Kaplan Zechberger über seine Verbundenheit mit dem Bauernboden, weil doch dieser Berg beinahe seine Geburtsstätte geworden wäre. Später haben ihn seine Eltern, die damals dort oben das Almvieh hüteten, öfters an diesem Kreuz vorbeigehtreten, weswegen es ihm eine besondere Ehre sei, dieses Kreuz als Priester weihen zu dürfen. Im weiteren behandelte er die Bergpredigt unseres Heilandes in eindringlichster, leicht verständlicher Weise. Über alle Parteien hinweg, so betonte der Prediger, rufe der Herrgott die Menschen zu seinem Kreuz, von wo allein das Heil und der Segen ausströme, damit auf der ganzen Welt Friede und Wohlstand herrsche. Bei der anschließenden Feldmesse spielte die Opponitzer Feuerwehrmusikkapelle die Haydn-Messe. Nach der Feldmesse dankte Direktor Pfaffel in kurzen Worten allen, die dazu beigetragen haben, daß das Gipfelkreuz einer Renovierung unterzogen werden konnte. Inzwischen besserte sich das Wetter, der Nebel war verschwunden und alle konnten bei schönstem Wetter auf dem errichteten Tanzboden in luftiger Höhe das Tanzbein schwingen. Allen, die daran teilgenommen haben, wird dieser Tag stets in schönster Erinnerung bleiben. Möge jeder, der zum Gelingen dieser schönen Veranstaltung beigetragen hat, unseren aufrichtigen Dank entgegennehmen. Besonderen Dank sagen wir aber Dir, Kirch, Forstmeister Schönewelder und dem Forstpersonal sowie den Holzarbeitern der Forstverwaltung Gleiß, die uns in allem entgegenkommend unterstützten.

Großer Waldbrand am Bauernboden.

Dienstag den 1. ds. ca. 13.40 Uhr heulte die Sirene und kündete damit einen Großbrand an. Im Holzschlag am Schneekogel hatte plötzlich einsetzender Wind von einem kleinen Reishaufen einen Großbrand entfacht. Sofort begannen die in der Nähe befindlichen Holzarbeiter mit der Bekämpfung des Brandes. Fast schien es, daß sie dem Wüten der Flammen nicht Herr werden konnten, bis sich Gott sei der Dank der Wind wieder legte. Die inzwischen alarmierte Feuerwehr Opponitz und die schon anwesenden Arbeiter waren nun mit ganzer Kraft am Werk, bis der Brand allmählich gegen Abend fast gelöscht werden konnte. Die erst später gerufene Feuerwehr von Hollenstein konnte darum am Weg bereits wieder umkehren, da sich die Lage doch noch einmal zum besseren gewendet hatte. Von dem auf dem Schlag befindlichen Holz wurden ca. 100 Meter angebrannt.

Großhollenstein

Ernennung. Der n.ö. Landesschulrat hat unserem Oberlehrer Hans Pschorr den Titel eines Volksschuldirektors wohlverdientermaßen verliehen. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Platzkonzert. Sonntag den 30. August lieferte die Hollensteiner Ortskapelle unter der bewährten Stabführung des Kapellmeisters Franz Streicher mit einem von der zahlreichen Zuhörerschaft sehr beifällig aufgenommenen Platzkonzert auf dem Dorfplatz wieder einmal einen schönen Beweis ihrer Spielfreudigkeit und steigenden Könnens im meisterlichen Zusammenspiel.

Lichtspiele. Samstag den 5. September: „Königin der Arena“. Sonntag den 6. September: „Bruder Barnabas“.

Göstling

Todesfall. Mit Frau Fanny Lettner, Gastwirtin „in der Letten“, die am 25. August im 78. Lebensjahre starb, ist eine als Gastwirtin markante Persönlichkeit aus dem Leben geschieden, deren Ableben auch heimatgeschichtliche Erinnerungen wachruft. Geboren in Spital am Pyrn, Kindheit in Windisch-Garsten (Roßleiten), Jugend in Randegg bei Gresten, wo der Vater Eßmeister im dortigen Sensenwerk war, erinnern diese Lebensstationen an die ehemals blühende Klein-eisenindustrie. Mit 20 Jahren heiratete dann Frau Lettner nach Göstling auf das

Gasthaus „Letten am Hammer“, damals eigentlich die Kantine mit Greislerei und Tabaktrafik des Sensenwerkes Scheib, das zu dieser Zeit 48 Arbeiter beschäftigte, per Tag 400 Sensen erzeugte und ein ausgedehntes Exportgeschäft nach dem Balkan und nach Russisch-Polen betrieb. Diesem blühenden Geschäft entsprach natürlich ein ebensolches „in der Letten“, die Verstorbene zeigte in diesen guten Jahren eine freigebige Hand und erzählte gern von ihren vielen „Godnkindern“. Als dann die Folgen des ersten Weltkrieges diesen ertragreichen Industriezweig in unserer Heimat vernichteten und vom Sensenhammer nicht einmal die Maschinen blieben, meisterte die tüchtige Frau mit Hilfe tapferer Töchter die Widrigkeiten des Schicksals und blieb bis zu unseren Tagen die Gastwirtin vom alten Schrot und Korn, für die jeder Gast einer freundlichen Betreuung wert war. Die Wertschätzung, die man der nun Verewigten entgegenbrachte, zeigte sich auch in der zahlreichen Beteiligung am Begräbnisse, in der Blumenfülle, die ihren Sarg und dann ihrer Grabstätte umgab. Im Namen ihrer Berufskollegen sprach Josef Fahrnberger aus Lassing und überbrachte die letzten Grüße und den Dank für das 57jährige fleißige und beispielgebende Wirken in ihrem Berufe.

Todesfall. Am 1. ds. ist die Rentnerin Frau Anna Jagersberger nach kurzem Leiden im 78. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

Auch die Einbildung hilft

Warzen sind nicht nur ein Schönheitsproblem, sondern häufig auch ein berufliches Hindernis. Zum Glück macht die Entfernung der entstehenden Wucherungen durch den Hautarzt keine Schwierigkeiten. Wer sie weiter mit sich herumträgt, ist also selbst schuld daran. Dennoch muß der Doktor eingestehen: „Jede Warze hat ihr Geheimnis!“ Als Ursache wird in vielen Fällen ein lebender Erreger, ein Virus angesehen, da sich manche Warzen wie eine Infektionskrankheit übertragen lassen. Allerdings ist die Ansteckungsgefahr nur außerordentlich gering. Grundsätzlich unterscheidet die Wissenschaft drei verschiedene Arten. Da sind einmal die in der Mehrzahl auftretenden Flachwarzen der Jugendlichen, dann die mehr einzeln vorkommenden dicken Stachelwarzen der Erwachsenen und schließlich die senilen Alterswarzen bei Menschen jenseits der fünfzig. Die Behandlung ist dementsprechend unterschiedlich, muß sich aber auch nach dem Sitz richten. In erster Linie gilt es, Narbenbildungen bei der Entfernung zu vermeiden. Daher wurde das Operationsmesser des Chirurgen immer mehr durch elegantere Verfahren abgelöst, wie die elektrische Verkohlung, die Vereisung oder Röntgenbehandlung. Manchmal aber schwinden die Schönheitsfehler, nachdem man sich bereits jahrelang an sie gewöhnt hatte, auch ohne jede Behandlung. Warum sie das tun, bleibt ihr Geheimnis. Am interessantesten ist wohl die Tatsache, daß man die Warzen gar nicht so selten durch irgendeinen albern Hokusokus — durch Suggestion also — weghexen kann. Der Volksaberglaube hat also recht behalten. Während die Medizin das „Besprechen“ früher als albernem Unsinn ablehnte, muß sie heute zugeben, daß doch etwas daran ist. Der Glaube an die Wirksamkeit des „Zaubers“ ist dabei allerdings Voraussetzung, und wer diesen Aufsatz gelesen hat, wird seine Warzen wohl kaum mehr durch Suggestion loswerden. Aber ganz unbestreitbar haben vorurteilsfreie, moderne Ärzte viele Warzenpatienten durch reine „Tricks“ von den Störenfrieden befreit. Entscheidend waren allein die Suggestivkraft des Behandlers und die seelische Ansprechbarkeit des Patienten. Es wäre falsch, darüber zu lachen, um so mehr, als wir in der psychischen Beeinflussung heute ein vielseitiges Wundermittel sehen, das oft machtvoller ist als die stärksten Arzneien, die uns zur Verfügung stehen.

WIRTSCHAFTSDIENST

Eine Rekorderte an Erdäpfeln

Österreich steht bereits mitten in einer Erdäpfelernte größten Ausmaßes. Diese Ernte kann nicht nur wegen des günstigen Wetters, das heuer für die Hackfrüchte ausgezeichnet war, erreicht werden, sondern vor allem wegen der Saatzucht- und Düngungsmaßnahmen, die die Landwirtschaftskammer heuer auf breiter Basis verwirklichen konnte. Ihnen ist es zu danken, daß die Hektarerträge von 130 bis 140 Doppelzentnern im Durchschnitt vor dem letzten Krieg heute durchschnittlich 180 Doppelzentner betragen, wobei Spitzenträge bis zu 250 und 300 Doppelzentnern nicht selten sind. Die Folge davon ist, daß die Gesamtproduktion Österreichs heuer die der Vorkriegszeit trotz der ihr gegenüber noch immer geringeren Anbaufläche bedeutend überschreitet. Es werden heute in Österreich auf rund 180.000 Hektar Anbaufläche mehr Erdäpfel geerntet als damals auf der beträchtlich größeren Fläche von 205.000 bis 208.000 Hektar.

SPORT-RUNDSCHAU

Schwimmvergleichskampf Union Waidhofen a.Y. gegen ESV. St. Pölten und Union Hainfeld

Vergangenen Sonntag den 30. August fand im Waidhofner Parkbad der angekündigte Schwimmvergleichskampf der Herren gegen den ESV. St. Pölten und der der Damen gegen die Union Hainfeld statt. Wohl hatte der Wettergott ein Einsehen mit den Veranstaltern und bescheerte uns einen strahlenden Sommertag, aber die Wassertemperatur war nicht dazu angetan, um überragende Zeiten zustande kommen zu lassen. Insbesondere wirkte sich das kalte Wasser beim anschließenden Wasserballspiel aus und beeinträchtigte die Leistungen der Spieler. Die Schwebwettbewerbe brachten mit zwei Ausnahmen durchwegs Waidhofner Siege. Gegen den ESV. St. Pölten gewann die Union Waidhofen mit 42:22 und den Damen-Schwimmvergleichskampf gegen die Union Hainfeld mit 31:16 Punkten. Unter den erzielten Zeiten ragt die von Norbert Haas, dem n.ö. Landesmeister 1953 über 200 m Brust, hervor. Ohne sich voll auszugeben, erreichte er beachtliche 3:09.1. Gleichfalls wertvoll sind die Zeiten von Günther Böschinger mit 1:30.3 und Ernst Gold mit 1:31.2, die damit den 1. und 3. Platz beim 100-m-Rückenschwimmen für männliche Jugend C erreichten. Bei den Damen gewann Hannelr Sonnleitner ihre beiden Rennen sicher vor ihren Konkurrentinnen. Nur im 100-m-Brustschwimmen der Damen gab es einen auswärtigen Sieg von Monika Stöphel knapp vor Gundl Stahrmüller. Waidhofens Wasserballgegner, der ESV. St. Pölten, war infolge Erkrankung einiger Spieler nicht komplett, so daß sich die St. Pöltner mit einigen Spielern von Waidhofen verstärken mußten, um ein halbwegs gleichwertiges Spiel zu gewährleisten. Obwohl auch Waidhofen mit einer kombinierten Mannschaft antrat, stand der Sieg nie in Frage, so daß das Kampfmoment dem Spiel völlig genommen war.

- Ergebnisse:**
- 100 m Kraul für Damen:** 1. Hannelr Sonnleitner (Waidhofen), 1:31.0; 2. Helga Brachtel (Waidhofen), 1:40.0; 3. Roswitha Weber (Waidhofen), 1:40.1.
 - 200 m Brust für Herren:** 1. Norbert Haas (Waidhofen), 3:09.1; 2. Helmut Buxbaum (Waidhofen), 3:30.5; 3. Alois Langer (ESV. St. Pölten), 3:32.2.
 - 100 m Brust für Damen:** 1. Monika Stöphel (U. Hainfeld), 1:39.5; 2. Gundl Stahrmüller (Waidhofen), 1:40.3; 3. Erika Schalk (Waidhofen), 1:43.4.
 - 100 m Rücken für Damen:** 1. Hannelr Sonnleitner (Waidhofen), 1:47.0; 2. Gertraude Huber (U. Hainfeld), 2:04.4; 3. Helga Brachtel (Waidhofen), 2:07.8.
 - 100 m Kraulen für Herren:** 1. Erwin Leitner (Waidhofen), 1:14.0; 2. Karl Frohlig (ESV. St. Pölten), 1:15.8; 3. Reinhard Gruber (Waidhofen), 1:17.3.
 - 50 m Brust für weibl. Jugend C:** 1. Gertraude Perzl (Waidhofen), 0:52.4; 2. Frauke Fleischhanderl (Waidhofen), 0:52.8; 3. Lotte Neunteibl (Waidhofen), 0:55.0.
 - 4x50 m Lagenstaffel für Herren:** 1. Union Waidhofen (Böschinger, Haas, Stummer, Leitner), 2:29.6; 2. ESV. St. Pölten

(1945 war die Fläche auf 150.000 Hektar abgesunken) Mit einer globalen Gesamtproduktion von etwa 30 Millionen Doppelzentnern ist Österreich im Jahre 1953 zum erstenmal wieder seit den Jahren vor 1938 zum Selbstversorger geworden, wobei es erstmals auch gelungen ist, dem Wiener Markt jene Speisekartoffelsorten in genügender Menge und Qualität aus inländischer Erzeugung zu sichern, die seinem Geschmack entsprechen. Auch Industrieerdäpfel stehen in ausreichendem Maß zur Verfügung. Ferner hat allein Niederösterreich heuer nicht weniger als 16.000 Tonnen hochwertiges Saatgut angebaut und für den Anbau des nächsten Jahres gesichert, was der dreifachen Menge der Bereitstellung von 1937 entspricht. Die Saatgut- und Düngungspläne, welche die Saatzugensenschaften und Stärkefabriken gemeinsam erstellen und durchführen, werden es bei halbwegs günstiger Witterung ermöglichen, den heuer erreichten Hektar- und Gesamtertrag auch künftig zu halten, falls der Anbaustand nicht wieder zurückgeht.

„Die jungfräuliche Zigarre“

Die „Vetschiner“ gehört ebenso zum Bild des alten Schlages der Fiaker wie der „Stösser“ oder die „Pepittahose“; auch heute noch erfreut sich die altösterreichische Zigarrensorte gleicher Beliebtheit wie einst in der „guten, alten Zeit“. Im allgemeinen Sprachgebrauch macht man sich wenig Gedanken darüber, was „Virginier“ eigentlich heißt. Der Zigarrenname kommt vom Namen des Tabakbaugesbietes Virginia, ein den Vereinigten Staaten von Nordamerika angehörender Bundesstaat. Dieses Land erhielt vor Zeiten seinen Namen von den ersten Kolonisatoren, die dieses Gebiet nach ihrer Königin, der „Virgin Queen“, der „jungfräulichen Königin“ Viktoria von England benannt haben. Streng genommen würde also die Bezeichnung „Virginier-Zigarre“ in der Übersetzung „jungfräuliche Zigarre“ lauten. Nach diesem Ausflug in die Gebiete der Sprachforschung ist auch die Geschichte der Zigarre selbst interessant. Die Virginier-Zigarre ist eine

I (Weilguny, Luger, Holasek, Frohlig), 2:43.0; 3. ESV. St. Pölten II (Jachs, Schreiber, Bechacek, Hierzenberger), 2:52.4.

100 m Rücken für männl. Jugend C: 1. Günther Böschinger (Waidhofen), 1:30.3; Kurt Weilguny (ESV. St. Pölten), 1:31.0; 3. Ernst Gold (Waidhofen), 1:31.2.

3x50 m Lagenstaffel für Damen: 1. Union Waidhofen (Brachtel, Stahrmüller, Sonnleitner), 2:24.5; 2. Union Hainfeld (Huber, Lux, Stöphel), 2:46.7.

50 m Kraul für männl. Jugend C: 1. Bechacek (ESV. St. Pölten), 0:35.7; 2. Günther Simon (Waidhofen), 0:36.2; 3. Günther Schalk (Waidhofen), 0:37.7.

6x50 m Kraulstaffel für Herren: 1. Union Waidhofen (Steger, Gruber, Buxbaum, Haas, Stummer, Leitner), 3:24.7; 2. ESV. St. Pölten, 3:33.6; 3. Union Waidhofen II, 4:00.0.

Wasserball: Union Waidhofen komb. — ESV. St. Pölten (komb. m. Waidh.) 8:3 (3:2). Waidhofen: Stummer, Hoffellner, Buchmayr, Gruber, Leitner, Buxbaum, Steger. ESV. St. Pölten: Hehn, Haas, Weilguny, Sandler, Fritz, Wagner, Ing. Töppel. Tore: Stummer 2, Steger 2, Leitner 2, Hoffellner und Buchmayr. Haas, Sandler, Fritz.

Stummer spielte in der zweiten Halbzeit im Sturm, seinen Platz im Tor nahm Buxbaum ein. —cek.

Waidhofen—Purgstall 8:1

Der 1. Waidhofner SC. trat am vergangenen Sonntag zum zweiten Meisterschaftsspiel gegen Purgstall an. Die Elf spielte in folgender Aufstellung: Seisenbacher I; Dötzl I, Seisenbacher II; Trautzky, H. Floh, Goldhalmsecker; Hofmayer, Neunteibl, Mörtelmayer, Kaindlstorfer, Dötzl III. Obgleich der Sieg mit 8:1 Toren recht deutlich ausfiel, konnte man doch mit der Gesamtleistung nicht so recht zufrieden sein. Gewiß, die Purgstaller waren in allen Mannschaftsteilen klar unterlegen und zwangen die Heimischen nie zur Entfaltung des ganzen Könnens. Dies ist jedoch keine Entschuldigung dafür, daß schlampig und ungenau gespielt wird, daß die Gegner nie abgedeckt werden. Äußerst zerfahren wirkte die Stürmerreihe, die nie während der gesamten Spielzeit planvolle Aktionen aufbaute und einem Zusammenspiel mehr oder minder hilflos gegenüberstand. Seisenbacher im Tor machte keinen Fehler, nur wäre ihm doch zu empfehlen, künftighin mit Stützen zu spielen. Dötzl I war der bessere Verteidiger und gab dem Schiedsrichter souverän die Abseits des Gegners bekannt. Seisenbacher II ist von seiner Bestform weit entfernt. In der Läuferreihe dominierte Floh eindeutig, nur wird er sich in Zukunft ein derartig offensives Spiel, wie er es diesmal forcierte, gegen stärkere Gegner nicht leisten können. Trautzky war der bessere der beiden Seitenläufer, Goldhalmsecker spielte viel zu ungenau zu, um Erfolg zu haben. Der Sturm ist das Sorgenkind der Mannschaft, jedenfalls war er es diesmal. Restlos befriedi-

gen konnte nur Dötzl III am linken Flügel. Er war wirklich rasant und stellte eine laufende Bedrohung des gegnerischen Tors dar. Hofmayer hatte diesmal gar keine Unterstützung und daher war seine Gesamtleistung schwächer als sonst. Zum ersten Mal nach langer Zeit konnte man mit Neunteibl nicht zufrieden sein. Er hatte weder für das Zusammenspiel noch für kräftige Schüsse etwas übrig und fiel diesmal auch als Einzelspieler ab. Mörtelmayer trat überhaupt nicht in Erscheinung und Kaindlstorfer bemühte sich wohl sehr, aber die Wirkung war mäßig. Im großen und ganzen kann man ruhig sagen, daß die Mannschaft ein schwaches Spiel geliefert hat und das Resultat den Beweis liefert, daß man trotz schwachem Spiel siegreich bleiben kann, wenn eben der Gegner eine sehr untergeordnete Rolle spielt. Die Purgstaller brachten weder das nötige Können, noch die nötige Kondition mit ins Spiel und deswegen allein war es um sie geschehen. Gegen Kematen wird sich die Elf des WSC. schon mehr anstrengen müssen, um erfolgreich zu bleiben. Vor allem, liebe Läufer, nicht nur Aufbau, in erster Linie Decken des Gegners (und Aufbau) soll euer Programm sein. Die Tore der Waidhofner schossen: Dötzl III (3. Minute), Floh (25. Min.), Dötzl III (27. Min.), Mörtelmayer (38. Min.), Floh (45. Min.), Dötzl III (53. Min.), Hofmayer (61. Min.) und nochmals Hofmayer (63. Min.).

Glanzstoff St. Pölten schlägt Böhler 3:0

In St. Pölten mußte Böhlerwerk abermals eine dem Spielverlauf nach unverdiente Niederlage einstecken. Während es den Sturmern der Gäste nicht gelang, den ausgezeichneten gegnerischen Tormann Sibal zur Kapitulation zu zwingen, kamen die Gastgeber jeweils in den letzten Minuten der beiden Spielhälften zu recht billigen Torerfolgen. Als das Spiel knapp vor der Pause noch 0:0 stand, hätte noch kein Glanzstoff-Anhänger an einen glatten 3:0-Sieg seiner Mannschaft zu denken gewagt. In der letzten Minute der ersten Halbzeit fand ein leichter Roller den Weg ins Böhler-Tor, wodurch der Pausenstand von 1:0 für St. Pölten gegeben war. Die zweite Halbzeit brachte wieder ein ausgeglichenes Spiel, in dem Böhler oft dem Ausgleich nahe war. Etwa zehn Minuten vor Schluß ging Großbauer in den Sturm. Aber statt dem Ausgleich fiel durch ein Mißverständnis zwischen Bittner und Pöstinger der zweite Verlusttreffer. In der letzten Minute glaubte Walter Mück, es dem Tormann zeigen zu müssen, wie man Eckbälle fängt. Der hiefür diktierte Elfmeterball wurde mit scharfem, aber völlig unplatziertem Schuß direkt neben Pöstinger zum 3:0 eingesandt. Böhlerwerk spielte in folgender Aufstellung: Pöstinger; Großbauer, Walter Mück; Sonnleitner, Suchy, Zemlicka; Willi Mück, Dietrich, Bittner, Peßl, Auer.

Hitiag Neuda in Böhlerwerk

Sonntag den 6. ds. trifft Böhlerwerk auf eigener Anlage in dem Ex-Landesligaverein Hitiag Neuda auf einen schweren Gegner. Sollten die Heimischen nicht so von Pech wie in den letzten Spielen verfolgt sein und vor allem der Tormann Pöstinger wieder seine alte Form finden, gehen sie trotzdem nicht ohne Chancen in den Kampf.

österreichische Spezialzigarre, welche in der bekannten Art und Qualität nur von der Österreichischen Tabakregie hergestellt wird. Die Virginier-Zigarre wurde erstmalig in der damals noch zu Österreich gehörenden Lombardei, in der Tabakfabrik Mailand, erzeugt. Nach dem Verlust der Lombardei im Jahre 1848 ist die Virginier-Erzeugung nach Sacco, Hainburg, Budweis und Laibach übertragen worden. In den Jahren 1922 und 1923 wurde die Erzeugung dieser echt österreichischen Volkszigarre in die neu errichtete und modernst ausgestattete Tabakfabrik in Stein a. d. Donau verlegt. Derzeit werden täglich 60.000 bis 70.000 Zigarren erzeugt, wozu 500 bis 600 Kilogramm Rohtabak, ausschließlich sogenannter dunkler Virginier-Tabak, verbraucht werden. Die Zigarren werden von Frauen in Akkordarbeit hergestellt. Die Belegschaft der Fabrik beträgt über 300 Arbeiter und Arbeiterinnen. Wer sich für die Herstellung der „Virginier“ interessiert und darüber näher informiert werden will, findet bei der niederösterreichischen Landesausstellung in Krems a. d. Donau vom 29. August bis 6. September die beste Gelegenheit dazu.

Aus der Sowjetunion

Sowjetische Straßenbaumaschinen

An die Stelle der gewöhnlichen Asphalt-Betonstraßen treten in der UdSSR. jetzt die besseren und vollkommeneren Zementbetonstraßen. Ein Kollektiv sowjetischer Wissenschaftler hat verschiedene Maschinen konstruiert, die die wichtigsten Schwerarbeiten beim Straßenbau ausführen. Durch Anwendung dieser Maschinen können die Straßen im Schnellverfahren angelegt werden. Anstatt hunderter Menschen ziehen heute einige Maschinen auf die Trasse der künftigen Straße hinaus, die von nur 12 bis 15 Leuten bedient werden. Die erste Maschine — der Schienenleger — legt zu beiden Seiten der künftigen Straße ein Geleise, auf dem die anderen Maschinen fahren. Die beiden Geleise werden in 7 Meter Abstand

voreinander verlegt. Damit die Geleise während der Bauarbeiten nicht an manchen Stellen unter dem Gewicht der Straßenbaumaschinen im Boden versinken, preßt man vorher mit einer Spezialmaschine den Boden fest. Auf den eben verlegten Geleisen fährt nun die Profiliermaschine. Sie hebt das „Bett“ für den Unterbau der Straße aus (oder schüttet es an) und verlädt das ausgehobene Material auf Lastwagen. In dem „Bett“ wird dann Sand aufgeschüttet. Alle zwei bis drei Minuten kommt ein Kipper mit Zementbeton. Die Betonmasse wird in eine andere Maschine — den Verteiler — gefüllt, der sie gleichmäßig auf den Unterbau aus Sand aufträgt. Danach kommt die wichtigste Arbeit — das Feststampfen und Glätten des Betons. Diese Arbeit wird von der Betonglättmaschine ausgeführt. Damit die Straßendecke bei Temperaturschwankungen nicht springt, werden in den frisch verlegten Beton mit einer Spezialmaschine sogenannte „Temperaturnähte“ eingeschnitten. So bald der Beton fest genug ist, fährt die letzte Maschine — der Schienenverleger 2 — über die Trasse, hebt die Geleise wieder auf und verlädt sie auf Autos, die sie wieder zum vorderen Schienenverleger bringen, der sie von neuem verlegt, um den Maschinen den Weg für die Weiterarbeit zu bahnen. In einer Woche werden — bei Arbeit in zwei Schichten — 3 bis 4 Kilometer einer erstklassigen 7 m breiten Autostraße fertiggestellt. Mit einer Garnitur Straßenbaumaschinen können im Laufe einer Bausaison 30 km Straßen gebaut werden. Die Straßenbaumaschinen ersetzen dabei 1000 bis 1100 Arbeiter. Die genannten Maschinen haben die Straßenbaumethoden von Grund auf verändert, den Materialbedarf verringert, viele Arbeiter frei gemacht und die Qualität der Straßen verbessert. Für die Konstruktion und den Bau dieser Serie von Straßenbaumaschinen wurde eine Gruppe von Mitarbeitern des Ministeriums für Bau- und Straßenmaschinenbau, der einschlägigen wissenschaftlichen Forschungsinstitute und des Nikolajewer Werkes „Dornmaschina“ mit dem Stalinpreis ausgezeichnet.

Für die Bauernschaft

Herbstaufforstung. Die Landwirtschaftskammer beabsichtigt, Ende Oktober oder Anfang November einen Kurs für Aufforstungshelfer im Bezirk durchzuführen. Während am ersten Tag die theoretischen Voraussetzungen besprochen und an Hand von Bild und Film eingehend erläutert werden, wird am zweiten Tag die Aufforstung praktisch durchgeführt. Der Kurs ist kostenlos. Teilnahmeberechtigt sind Bauern und Bauernsöhne sowie Land- und Forstarbeiter. Interessenten melden sich bei der Bauernkammer. Eine richtige Aufforstung ist die Voraussetzung für das Gedeihen jeglicher Kultur.

Seilfett. Anmeldungen zur gemeinsamen Beschaffung von Spezial-Drahtseilfett für Seilbahnen und Seilwinden werden von der Bauernkammer für heuer letztmalig am Dienstag den 8. September entgegengenommen.

Silopreßdeckel. Da durch unsachgemäße Abdeckung der Silos größere Verluste entstehen können, wird von der Landwirtschaftskammer die Anschaffung von Betonpreßdeckeln, welche mittels Flaschenzug gehoben werden, empfohlen. Zur Einführung dieser Deckel werden einige Anlagen bezuschußt.

Rinderzuchtveranstaltungen. Nach der Versteigerung in St. Pölten am 17. September durch den Verband Murbodner Rinderzüchter Niederösterreichs findet am 22. und 23. September in Großraming die Arbeitstagung der Murbodner Rinderzuchtverbände Österreich statt. Gleichzeitig wird in einer großen Nachzucht-schau die durchschlagende Vererbung guter Besamungsstiere durch künstliche Befruchtung gezeigt und eine Versteigerung von Zuchtstieren und Kalbinnen durchgeführt. Anmeldungen zur gemeinsamen Fahrt nach Großraming werden in der Kanzlei der Bezirksbauernkammer entgegengenommen.

Landwirtschaft auf der Messe. Auf der Wiener Herbstmesse vom 6. bis 13. September wird die Landwirtschaft mit einer Sonderschau über die Milchwirtschaft, einer Export-, Zucht- und Mastviehschau, einer Landmaschinenausstellung und der Weinkost vertreten sein. Die Viehschau beginnt am Donnerstag den 19. September um 15 Uhr und dauert bis Sonntag. Die Vorführung von Landmaschinen am neuangelegten Vorführungsring findet am 8., 10. und 12. September von 9 bis 12 Uhr statt. Dauerausweise zum Besuch der Messe bei der Bezirksbauernkammer erhältlich.

Zuchtrinderabsatzveranstaltung. Der Verband Murbodner Rinderzüchter in Niederösterreich und der Verband nö. Braunviehzüchter veranstalten am Donnerstag den 17. September in der Versteigerungshalle in St. Pölten eine Zuchtrinderabsatzveranstaltung. Die Sonderkörung beginnt am Mittwoch den 16. ds. um 13 Uhr, der Verkauf am Donnerstag den 17. ds., 10 Uhr vormittags. Es wird ausdrücklich darauf verwiesen, daß zur Zucht nur Stiere mit Abstammungs- und Leistungsnachweis verwendet werden dürfen. Diese Veranstaltung bietet nun den Gemeinden, Rinderzuchtgenossenschaften und Einzelinteressenten eine günstige Gelegenheit zum preiswerten Ankauf solcher Zuchtstiere bzw. Kühe und trächtiger Kalbinnen. Ankaufbeihilfen werden nach den Bestimmungen der Landwirtschaftskammer für Niederösterreich und Wien den Käufern gewährt.

Vorführung des Steyr-Agrar-Systems. In Zusammenarbeit mit der Bezirksbauernkammer Waidhofen a. Y. veranstaltet die Steyr-Daimler-Puch AG. eine Vorführung des Steyr-Agrar-Systems. Bei dieser werden Steyr-Diesel-Traktoren mit hydraulischem Hubwerk in Verbindung mit modernen zeitsparenden Ackergeräten praktisch im Betrieb gezeigt. Die Vorführungen werden beim Landwirt Anton Steinauer, Waidhofen-Land, Krailhofrotte 4 (Haltestelle Krailhof der Ybbstalbahn), welcher ein Feld für diese Vorführung zur Verfügung stellt, abgehalten. Die Vorführung findet am 18. September um 9 Uhr vormittags statt (Dauer zirka 2 bis 3 Stunden). Es liegt im Interesse jedes Landwirtes, dieser Vorführung beizuwohnen, um die Vorteile kennenzulernen und eventuelle Anregungen zu geben.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Landesfachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe in Waidhofen a. d. Ybbs

Für den ersten Jahrgang der Landesfachschule können noch einige Bewerber aufgenommen werden. Anmeldungen werden laufend in der Direktionskanzlei — Oberer Stadtplatz Nr. 32 — entgegengenommen. Mitzubringen sind: Taufschein und letztes Schulzeugnis.

Bedingung für die Aufnahme ist der erfolgreiche Abschluß der Pflichtschul-ausbildung (8. Klasse Volksschule, 4. Kl. Hauptschule bzw. 4. Klasse Mittelschule) und die erfolgreiche Ablegung einer Aufnahmeuntersuchung, deren Termin bei der Anmeldung bekanntgegeben wird.

Dank

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des unerwarteten Hinscheidens unseres lieben Gatten und Vaters, des Herrn

Johann Teufl

und für die schönen Kranz- und Blumen-spenden sagen wir auf diesem Wege überallhin herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Geistl. Rat P. Florian für die Führung des Konduktes und die tröstenden Abschiedsworte am Grabe, der Ybbsitzer Jägerschaft für die erwiesene letzte Ehre und allen lieben Freunden und Bekannten, die so zahlreich unserem teuren Heimgegangenen das letzte Geleite gegeben haben.

Ybbsitz, im August 1953.

Cäcilia Teufl samt Kinder.

Am 18. September 1953 um 9 Uhr vormittags findet bei Herrn Anton Steinauer, Waidhofen a. d. Ybbs-Landgemeinde, Krailhofrotte 4, eine

Vorführung von Steyr-Diesel-Traktoren mit modernen zeitsparenden Ackergeräten

statt, wozu wir alle Landwirte höflichst einladen.



Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 44, Tel. 113

Für Steyr-Diesel-Traktoren und -Lastkraftwagen Steyr-Vertragswerkstätte und Verkaufsstelle

Hans Kröller

Ybbstaler Heimatabend

verbunden mit Preisplatteln und Volksliedersingen am Sonntag den 13. September 1953 in der Oismühle. Beginn 14 Uhr. Musik: Werkskapelle Böhlerwerk. Humorist Stefan Angerer. Tanz. Es laden freundlichst ein Die Ybbstaler Trachtenvereine.

Danksagung

Herzlichen Dank sagen wir allen Freunden und Bekannten, die uns anlässlich des Ablebens meines lieben Gatten, unsres Vaters, Bruders und Großvaters, des Herrn

Eduard Damberger

ihre Teilnahme bekundeten und unserem teuren Toten das letzte Geleite gaben.

Zell a. d. Ybbs, im August 1953.

Martha Damberger, Gattin im Namen der Kinder und Anverwandten.

DANKSAGUNG

Tiefgerührt danke ich auf das herzlichste allen lieben Gemeindegliedern von Waidhofen und Umgebung für den schönen Abschied und das wertvolle Geschenk.

Insbesondere danke ich Herrn Vizebürgermeister Fritz Sternecker für die so lieben Abschiedsworte und dem Kirchenchor unter Leitung von Herrn Franz Widhalm.

„Im Herrn sind wir vereint und bleibens allerwärts. Das Band, das uns verbindet, löst weder Zeit noch Ort. Was in dem Herrn sich findet, das währt in ihm auch fort.“

Der Herr segne und behüte Euch!

Ernst Wagner, evang. Pfarrer.

Lehrling sowie junger Verkäufer

wird für größeres Handelsunternehmen gesucht. Zuschriften unter „Prima Zeugnisse“ an die Verw. d. Bl. 3330

Verlässliche, ehrliche

Hausgehilfin

nicht unter 20 Jahren, mit Kochkenntnissen, für kleinen, modernen Haushalt gesucht. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften an die Verwaltung des Blattes. 3332

Nicht zum Nächsten laufen, Pelze nur beim Kürschner kaufen!

Bevorzugen Sie beim Einkauf eines Pelzmantels die gute Paßform und fachmännische Ausführung. Durch günstigen Felleinkauf kann ich Ihnen Pelze zu konkurrenzlosen Preisen bieten.

Mein Schlager für die kommende Saison:

Ein Pelzmantel 1200 S

Bei Ratenzahlung kein Aufschlag!

Besichtigen Sie mein Schaufenster im Durchhaus sowie mein reichhaltiges Lager an neuesten Modellen!

Kürschnermeister Franz Leibetseder

Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 24.

Öffentlicher Notar Dr. Hans Regenspurky

ist

vom Urlaub zurückgekehrt

Kanzleistunden:

Werktags von 8 bis 12 Uhr und 2 bis 5 Uhr (außer Samstag nachmittags)

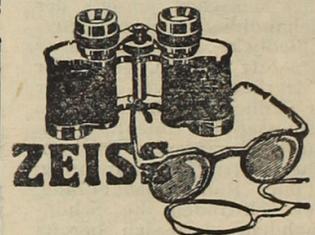
Fernruf: Waidhofen 38

Strickwollen und Garne

in vielen Farben und Sorten

Kaufhaus Josefine Huber

3334 Waidhofen a.Y., Ob. Stadt 19



Fach-Optiker Sorgner

Waidhofen a. d. Ybbs Hoher Markt Nr. 3

Hausknecht

mit landwirtschaftlichen Kenntnissen und Führerschein für LKW. wird aufgenommen. Hotel Hübner, Kienberg. 3326

Jetzt Pflanzzeit für Winterzwiebel!

Schöne Pflanzen von holländ. Saatgut gibt ab

Gartenbaubetrieb Richard FOHLEUTNER 3337 Zell a. d. Y., Schmiedestraße 9.

Achtung! 500 bis 1000 m² Baugrund

Brunnen, ein Drittel Keller, Baumaterial lagernd, in Kematen billigst zu verkaufen. Auskunft: Windberg 22a, Rosenau am Sonntagberg. 3328

Kleinhaus

mit Kleintierhaltung und etwas Grund zu pachten gesucht, event. gegen Leibrente. Adresse in der Verw. d. Bl. 3338

FILMBÜHNE

NOWOTNY & BRETTFELD Waidhofen a. d. Y., Kapuzinergasse 7, Tel. 62

Freitag, 4. September, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 5. September, 4, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 6. September, 4, 6.15, 8.15 Uhr

Jagd im Ozean

Ein Farbfilm von aufregenden Abenteuern in der Antarktis. Beiprogramm: Märchen von der toten Zarentochter. Jugendfrei.

Montag, 7. September, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 8. September, 6.15, 8.15 Uhr

Das Rätsel von Monte Christo

Ein spannender Abenteuerfilm. Jugendverbot.

Mittwoch, 9. September, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 10. September, 6.15, 8.15 Uhr

Perlenkette

Ein packendes Frauenschicksal. Jugendverbot.

Jede Woche die neue Wochenschau

Moderner Kleinwagen

Viersitzer, erstklassiger Gesamtzustand, Verbrauch 5½ Liter, um 19.000 S zu verkaufen. Sixl, Linz a. d. D., Bauerstraße 17. 3335

Motorrad

DKW. 200, neu gelagert und geschliffen, um 4.500 S zu verkaufen. Vermessungskanzlei Dipl. Ing. Karl Kallinger, Waidhofen, Ob. Stadtplatz 25, Tel. 259. 3311

Motoren

Benzin-, Petroleum- und Diesel-Motoren, Ausverkauf zu billigsten Preisen im

Maschinenhaus PALMETZHOFFER Aschbach, Ruf 35. 3336

Gelegenheitskauf

Wegen Abreise diverse Zimmermöbel preiswert abzugeben. Adresse in der Verw. d. Bl. 3341

Zu verkaufen:

Kleiner Leiterwagen, ein Zieh-wagen, ein Dämpfer (50 l), ein Kupferkessel (30 l) und ein Wasser-schiff (28x57 cm). Adresse in der Verw. d. Bl.

4000 bis 5000 kg Heu

wegen Platzmangel sofort preiswert zu verkaufen. Rudolf Hofmann, Blamau, Großhollenstein. 3331

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 31.

Dem Nächsten weitersagen...

Alle Drucksorten liefert prompt und preiswert

Druckerei Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs